

## Substanzielles Protokoll 79. Sitzung des Gemeinderats von Zürich

Mittwoch, 31. August 2011, 17:00 Uhr bis 19:56 Uhr, im Rathaus

---

Vorsitz: Präsident Joe A. Manser (SP)

Beschlussprotokoll: Sekretär Mark Richli (SP)

Substanzielles Protokoll: Sarah Stutte

Anwesend: 122 Mitglieder

Abwesend: Irene Bernhard (GLP), Severin Pflüger (FDP), Alan David Sangines (SP)

---

Der Rat behandelt aus der vom Präsidenten erlassenen, separat gedruckten Tagliste folgende Geschäfte:

1. Mitteilungen
2. [2010/167](#) RPK, Ersatzwahl eines Mitglieds anstelle des zurückgetretenen Dominique Feuilleat (SP) für den Rest der Amtsdauer 2010-2014
3. [2011/309](#) \* Weisung vom 24.08.2011: VTE  
Grün Stadt Zürich, Kauf des ETH-Lehrwaldes, Tausch von Waldparzellen zwischen Stadt und Kanton Zürich, Objektkredit
4. [2011/294](#) \* Postulat der Fraktionen FDP, CVP und GLP sowie 1 FV  
E Mitunterzeichnenden vom 13.07.2011:  
Regelung der Fringe Benefits für die Mitarbeitenden der Stadt Zürich im Personalrecht
5. [2011/295](#) \* Postulat von Balthasar Glättli (Grüne) und Christina Hug (Grüne) VSS  
E vom 13.07.2011:  
Bericht über die Möglichkeiten für den Aus- und Neubau von Fluss- und Seebadeanstalten
6. [2011/296](#) \* Postulat von Alan David Sangines (SP) und Uschi Heinrich (SP) VS  
E vom 13.07.2011:  
Einsetzung einer Begleitgruppe zur Evaluierung der Erfahrungen mit dem Betrieb des Strichplatzes
7. [2009/605](#) Weisung vom 06.07.2011: VIB  
Einzelinitiative von Gallus Cadonau betreffend 2000-Watt Ziel umsetzen schafft Arbeitsplätze und lokale Wertschöpfung, Antrag auf Fristerstreckung

- |     |                              |   |     |
|-----|------------------------------|---|-----|
| 8.  | <a href="#">2011/308</a>     | Weisung vom 27.08.2011:<br>Finanzdepartement, Humanitäre Hilfe im Ausland 2011,<br>Dürrekatastrophe in Ostafrika, Fr. 150 000.– an das<br>Schweizerische Rote Kreuz, Nothilfe im Nordosten Kenias   | FV  |
| 9.  | <a href="#">2011/14</a>      | Weisung vom 19.01.2011:<br>Volksinitiative «Wohnen für alle», Ablehnung   | FV  |
| 10. | <a href="#">2011/15</a>      | Weisung vom 19.01.2011:<br>Volksinitiative «Familiengerechte Stadt Zürich», Ablehnung   | FV  |
| 11  | <a href="#">2011/17</a>      | Weisung vom 19.01.2011:<br>Volksinitiative «Seniorengerechte Stadt Zürich», Ablehnung   | VGU |
| 12. | <a href="#">2011/94</a>      | Weisung vom 30.03.2011:<br>Pensionskasse Stadt Zürich (PKZH), Neufestlegung der<br>Sparbeiträge auf Basis des Beitragsmodells 2012 (Änderung<br>von Art. 85 Abs. 2 Personalrecht, PR), Sonderregelung für<br>Überbrückungszuschuss (Ergänzung von Art. 27 PR) | FV  |
| 13. | <a href="#">2011/141</a>     | Weisung vom 20.04.2011:<br>Amt für Städtebau, Privater Gestaltungsplan «Hauptsitz Swiss<br>Re», Zürich Enge und Vereinbarung zwischen Swiss Re und<br>Stadt Zürich über die Verlagerung öffentlicher Parkplätze   | VHB |
| 14. | <a href="#">2011/237</a> A   | Postulat von Roger Bartholdi (SVP) und Roland Scheck (SVP)<br>vom 29.06.2011:<br>Umsetzung des Historischen Parkplatzkompromisses, Ersatz<br>der oberirdischen Parkplätze durch gleichwertige Parkplätze<br>bezüglich des generierten Umsatzes                | VTE |
| 15. | <a href="#">2011/51</a>      | Weisung vom 09.02.2011:<br>Tiefbauamt, Beitrag der Stadt Zürich an die Kosten für die<br>Einhausung der Autobahn in Schwamendingen sowie für die<br>damit zusammenhängende Aufweitung der Unterführung<br>Saatlenstrasse, Erhöhung Objektkredit               | VTE |
| 19. | <a href="#">2011/274</a> E   | Dringliches Postulat von Marc Bourgeois (FDP) und Claudia<br>Simon (FDP) vom 11.07.2011:<br>Bewilligung der Boulevardgastronomie an der Dufourstrasse<br>sowie an vergleichbaren Lagen im bisherigen Umfang   | PV  |
| 20. | <a href="#">2009/258</a> E/A | Postulat von Monika Bloch Süss (CSP) und Marlène Butz (SP)<br>vom 10.06.2009:<br>Höhere Verkehrssicherheit auf dem Bahnhofplatz des Bahnhofs<br>Enge  | PV  |
| 21. | <a href="#">2009/413</a> A   | Postulat von Roger Liebi (SVP) und Mauro Tuena (SVP) vom<br>16.09.2009:<br>Umbenennung des neuen Stadtteils beim Hauptbahnhof von<br>Europa-Allee in Wilhelm-Tell-Allee   | PV  |

22. [2010/426](#) E/A Postulat von Simon Kälin (Parteilos) vom 06.10.2010: PV  
Überbauung Stadtraum HB, Benennung eines Maurice-Bavaud-  
Platzes anstelle des geplanten Le-Corbusier-Platzes
23. [2009/445](#) A Postulat von Monjek Rosenheim (FDP) und Marc Hohl (FDP) PV  
vom 30.09.2009:  
Stadtpolizei, Verbesserung der Effizienz innerhalb der  
Notrufzentrale
- \* Keine materielle Behandlung

## Mitteilungen

Der Ratspräsident teilt mit, dass TOP 14 (GR-Nr. 2011/237) aus der heutigen Tagliste abgesetzt und zu einem späteren Zeitpunkt behandelt wird.

1665. **2010/203**  
**Motion der Rechnungsprüfungskommission vom 21.04.2010:**  
**Eigenleistungen der Stadt Zürich im Zusammenhang mit Grossanlässen und**  
**Grossprojekten**

Dr. Urs Egger (FDP) beantragt Dringlicherklärung.

Der Rat wird über den Antrag am 14. September 2011 Beschluss fassen.

Mitteilung an den Stadtrat

## Persönliche Erklärungen:

Marcel Schönbächler (CVP) verliest eine persönliche Erklärung zur eingereichten  
«Petition für mehr benutzerfreundliche Grünflächen im Kreis 5 / Zürich West»

Dr. Ueli Nagel (Grüne) verliest eine persönliche Erklärung zur kommenden temporären  
Sperrung der Haldenstrasse in Zürich Wiedikon.

## Geschäfte

1666. **2010/167**  
**RPK, Ersatzwahl eines Mitglieds anstelle des zurückgetretenen Dominique Feuillet**  
**(SP) für den Rest der Amtsdauer 2010-2014**

Es wird gewählt:

Christine Seidler (SP)

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählte

**1667. 2011/309**

**Weisung vom 24.08.2011:  
Grün Stadt Zürich, Kauf des ETH-Lehrwaldes, Tausch von Waldparzellen  
zwischen Stadt und Kanton Zürich, Objektkredit**

Zuweisung an die SK TED/DIB gemäss Beschluss des Büros vom 29. August 2011

**1668. 2011/294**

**Postulat der Fraktionen FDP, CVP und GLP sowie 1 Mitunterzeichnenden vom  
13.07.2011:  
Regelung der Fringe Benefits für die Mitarbeitenden der Stadt Zürich im Personal-  
recht**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Finanzdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Namens der SVP-Fraktion stellt Mauro Tuena (SVP) den Ablehnungsantrag.

Damit ist das Geschäft vertagt.

Mitteilung an den Stadtrat

**1669. 2011/295**

**Postulat von Balthasar Glättli (Grüne) und Christina Hug (Grüne) vom 13.07.2011:  
Bericht über die Möglichkeiten für den Aus- und Neubau von Fluss- und Seebade-  
anstalten**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Namens der FDP-Fraktion stellt Marc Hohl (FDP) den Ablehnungsantrag.

Damit ist das Geschäft vertagt.

Mitteilung an den Stadtrat

**1670. 2011/296**

**Postulat von Alan David Sangines (SP) und Uschi Heinrich (SP) vom 13.07.2011:  
Einsetzung einer Begleitgruppe zur Evaluierung der Erfahrungen mit dem Betrieb  
des Strichplatzes**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Sozialdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Namens der SVP-Fraktion stellt Mauro Tuena (SVP) den Ablehnungsantrag.

Damit ist das Geschäft vertagt.

Mitteilung an den Stadtrat

**1671. 2009/605**

**Weisung vom 06.07.2011:**

**Einzelinitiative von Gallus Cadonau betreffend 2000-Watt Ziel umsetzen schafft Arbeitsplätze und lokale Wertschöpfung, Antrag auf Fristerstreckung**

Der Stadtrat beantragt sofortige materielle Behandlung und eine Fristverlängerung zur Vorlage einer Weisung zur Einzelinitiative GR-Nr. 2009/605.

***Mauro Tuena (SVP)** stellt den Ablehnungsantrag zur Fristverlängerung. Der Stadtrat begründete seinen Antrag zwar ausführlich und die Einzelinitiative hat auch ihre demokratische Legitimation, trotzdem sind wir mit deren Inhalt ganz und gar nicht einverstanden. Wir beantragen, dem STR die Fristverlängerung nicht zu gewähren. Er soll die Weisung fristgerecht behandeln.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe Stellung.

***STR Andres Türler:** Innerhalb der ganzen Energiediskussion gibt es sehr viele rechtliche Fragen abzuklären. Selbst im DIB kann es zu Verzögerungen kommen. Wir haben nur eine begrenzte Anzahl hochspezialisierter Männer und Frauen, die derart komplexe Themen behandeln. Bis vor kurzem arbeiteten diese unter Hochdruck, um die Motion von Corine Mauch (SP) rechtzeitig abzuschliessen. Eine saubere Arbeit bedingt mehr Zeit. Der Stadtrat bittet um die Gewährung dieser Fristverlängerung, damit die Einzelinitiative unsere volle Aufmerksamkeit bekommen kann.*

Der Rat stimmt dem Antrag des Stadtrats mit 93 gegen 26 Stimmen zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

Die Frist zur Erfüllung der Einzelinitiative von Gallus Cadonau betreffend 2000-Watt-Ziel umsetzen schafft Arbeitsplätze und lokale Wertschöpfung, vom 9. Dezember 2009, GR Nr. 2009/206, wird um sechs Monate verlängert.

Mitteilung an den Stadtrat und an Gallus Cadonau, Sonneggstrasse 29, 8006 Zürich

**1672. 2011/308**

**Weisung vom 27.08.2011:**

**Finanzdepartement, Humanitäre Hilfe im Ausland 2011, Dürrekatastrophe in Ostafrika, Fr. 150 000.– an das Schweizerische Rote Kreuz, Nothilfe im Nordosten Kenias**

Der Stadtrat beantragt unter sofortiger materieller Behandlung:

1. Dem Schweizerischen Roten Kreuz (SRK) wird zugunsten der Nothilfeaktion im Nordosten Kenias für die von der Dürrekatastrophe 2011 betroffenen Menschen ein Beitrag von Fr. 150 000.– auf das PC Konto Nr. 30-4200-3, Vermerk «Hunger in Ostafrika» ausgerichtet.
2. Im Voranschlag 2011 wird auf dem Konto Nr. 2000.36700136, Beitrag für die Nothilfeaktion der Dürrekatastrophe in Kenia, ein Beitrag von Fr. 150 000.– eingestellt.
3. Dieser Beschluss wird i.S.v. Art. 12 Abs. 3 der Gemeindeordnung als dringlich erklärt.

Der Rat stimmt dem Antrag zur sofortigen materiellen Behandlung stillschweigend zu.

**Roger Liebi (SVP)** beantragt Ablehnung des Antrags des Stadtrats. *Humanitäre Hilfe zu leisten, ist keine Kernaufgabe des Gemeinderats oder der Stadt Zürich. Es gibt bei weitem genug Institutionen, Entwicklungsbanken, Spendenorganisationen, den Bund und den Kanton, die sich um derlei Anliegen kümmern.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Finanzdepartements Stellung.

**STR Martin Vollenwyder:** *Der Stadtrat sowie der Gemeinderat von Zürich haben eine lange humanitäre Tradition, indem sie in aussergewöhnlichen Situationen auch aussergewöhnlich reagieren. Die Dürre, die seit 60 Jahren nicht mehr so schlimm gewesen ist, nimmt in Ostafrika dramatische Ausmasse an. Wir wollen ein Signal senden, dass wir die Menschen dort nicht vergessen. Es gibt derzeit nicht mehr viele Länder, die eine solche finanzielle Unterstützung leisten können. Im Vergleich zu diesen Nationen sitzen wir in einem Honigtopf. Es ist deshalb richtig, daraus einen kleinen Betrag abzugeben. Umgerechnet sind das nicht einmal 30 Rappen für jede Stadtzürcherin und jeden Stadtzürcher. Auch die Rechnung 2011 gerät damit kaum aus dem Ruder. Wir sollten uns alle noch mal vor Augen halten, welche Bilder wir über die Katastrophe in den Medien gesehen haben. Dann ist es nicht mehr weit, um über den eigenen parteipolitischen Schatten zu springen und dieser Weisung zuzustimmen.*

Abstimmung zum Antrag des Stadtrats

Ziffer 2 unterliegt der Ausgabenbremse = 63 Ja-Stimmen (Art. 43<sup>bis</sup> Abs. 1 lit. b GO).

Ziffer 3 benötigt ein Quorum von 4/5 der Anwesenden (Art. 12 Abs. 3 GO).

Anwesend sind 122 Ratsmitglieder (Quorum für Ziffer 3 = 98 Stimmen).

Der Rat stimmt dem Antrag des Stadtrats mit 97 gegen 25 Stimmen zu, womit das Quorum (4/5 der Anwesenden) für Ziffer 3 nicht erreicht ist.

Damit ist beschlossen:

1. Dem Schweizerischen Roten Kreuz (SRK) wird zugunsten der Nothilfeaktion im Nordosten Kenias für die von der Dürrekatastrophe 2011 betroffenen Menschen ein Beitrag von Fr. 150 000.– auf das PC Konto Nr. 30-4200-3, Vermerk «Hunger in Ostafrika» ausgerichtet.
2. Im Voranschlag 2011 wird auf dem Konto Nr. 2000.36700136, Beitrag für die Nothilfeaktion der Dürrekatastrophe in Kenia, ein Beitrag von Fr. 150 000.– eingestellt.

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 7. September 2011 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 6. Oktober 2011)

#### 1673. 2011/14

**Weisung vom 19.01.2011:**

**Volksinitiative «Wohnen für alle», Ablehnung**

Antrag des Stadtrats

Die Volksinitiative «Wohnen für alle» wird abgelehnt.

## Redaktionslesung

Die Redaktionskommission beantragt einstimmig Zustimmung zur redaktionellen Bereinigung des Gemeinderatsbeschlusses Nr. 1635 vom 24. August 2011:

Zustimmung:           Präsident Mark Richli (SP), Referent; Ruth Anhorn (SVP), Christina Hug (Grüne),  
Mario Mariani (CVP), Min Li Marti (SP)  
Abwesend:             Irene Bernhard (GLP), Dr. Ueli Nagel (Grüne)

Der Präsident der Redaktionskommission begründet die Anträge der RedK.

**Mark Richli (SP):** *Der Antrag der Finanzkommission war formal nicht ganz korrekt, weil nur Art. 2 als Ergänzung der Gemeindeübung vorgeschlagen wurde und Punkt 2, die Übergangsbestimmungen, damit ein wenig in der Luft hingen. Die Redaktionskommission hat dies korrigiert, in Absprache mit der zuständigen Spezialkommission. Die Übergangsbestimmungen wurden, analog den Übergangsbestimmungen zur 2000-Watt-Gesellschaft, als Art. 123 deklariert. Die Redaktionskommission beantragt die Änderungen einstimmig anzunehmen.*

Es werden keine weiteren Anträge aus dem Rat gestellt.

Der Rat stimmt dem Antrag der Redaktionskommission stillschweigend zu.

## Änderungsantrag

Die Mehrheit der SK FD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK FD beantragt folgende Änderung zum Antrag des Stadtrats:

Die Volksinitiative «Wohnen für alle» wird angenommen.

Mehrheit:           Cäcilia Hänni-Etter (FDP), Referentin; Vizepräsident Severin Pflüger (FDP), Urs Fehr (SVP), Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP), Daniel Meier (CVP), Matthias Wiesmann (GLP)  
Minderheit:         Dr. Davy Graf (SP), Referent; Präsidentin Dorothea Frei (SP), Salvatore Di Concilio (SP),  
Christine Seidler (SP) i.V. von Marlène Butz (SP), Dr. Esther Straub (SP)  
Enthaltung:        Niklaus Scherr (AL), Kathy Steiner (Grüne)

Der Rat lehnt den Antrag der Mehrheit mit 58 gegen 64 Stimmen ab.

## Antrag auf Gegenvorschlag des Gemeinderats

Die Mehrheit der SK FD beantragt folgenden Gegenvorschlag zu den Volksinitiativen «Wohnen für alle», «Familiengerechte Stadt Zürich» und «Seniorengerechte Stadt Zürich»:

Zuhanden der Gemeinde:

Dem folgenden Gegenvorschlag des Gemeinderats «Bezahlbare Wohnungen für Zürich» wird zugestimmt:

I. Die Gemeindeordnung der Stadt Zürich vom 26. April 1970 wird wie folgt ergänzt:

Art. 2<sup>quinquies</sup>

<sup>1</sup> Die Gemeinde setzt sich aktiv für den Schutz, die Erhaltung und die Erhöhung des Anteils von preisgünstigen Wohnungen und Gewerberäumen ein und verpflichtet sich dem Ziel einer sozialen Durchmischung in allen Quartieren und der Sicherung von Familienwohnungen.

<sup>2</sup> Sie sorgt mit gezielten Massnahmen dafür, dass auch ein genügender Anteil ökologisch vorbildlicher Wohnungen preisgünstig zur Verfügung gestellt wird.

<sup>3</sup> Sie sorgt in Zusammenarbeit mit öffentlichen und privaten Partnerinnen oder Partnern für ein an der Nachfrage orientiertes Angebot an Wohnmöglichkeiten und betreuten Einrichtungen für ältere Menschen.

<sup>4</sup> Sie sorgt dafür, dass sich die Zahl der Wohnungen im Eigentum von gemeinnützigen Wohnbauträgerinnen oder Wohnbauträgern, die ohne Gewinnabsichten dem Prinzip kostendeckender Mieten verpflichtet sind, stetig erhöht. Sie strebt einen Anteil von einem Drittel an allen Mietwohnungen an; ausgenommen von dieser Berechnung sind Wohnungen und Einfamilienhäuser im selbstgenutzten Eigentum.

<sup>5</sup> Über das Erreichen dieser Ziele legt der Stadtrat dem Gemeinderat alle vier Jahre Rechenschaft ab, namentlich über die Entwicklung des Anteils der gemeinnützigen und der subventionierten Wohnungen durch Erwerb, Neubau und Ersatzneubau und des Angebots an Wohnungen für Familien und für ältere Menschen sowie die getroffenen Massnahmen zu Erhalt und Schaffung preisgünstiger, ökologisch vorbildlicher Wohnungen.

## II. Übergangsbestimmungen

Art. 122 (unverändert)

Art. 123

Für das Erreichen von einem Drittel des Mietwohnungsbestandes im Eigentum von gemeinnützigen Wohnbauträgerinnen oder Wohnbauträgern setzt die Gemeinde das Jahr 2050 als Ziel.

## III. Der Stadtrat setzt diese Ergänzung der Gemeindeordnung nach Genehmigung durch den Regierungsrat in Kraft.

Die Minderheit der SK FD beantragt Ablehnung des Gegenvorschlags «Bezahlbare Wohnungen für Zürich».

Mehrheit:	Niklaus Scherr (AL), Referent; Präsidentin Dorothea Frei (SP), Salvatore Di Concilio (SP), Dr. Davy Graf (SP), Daniel Meier (CVP), Christine Seidler (SP) i.V. von Marlène Butz (SP), Kathy Steiner (Grüne), Dr. Esther Straub (SP)
Minderheit:	Cäcilia Hänni-Etter (FDP), Referentin; Vizepräsident Severin Pflüger (FDP), Urs Fehr (SVP), Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP), Matthias Wiesmann (GLP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 71 gegen 51 Stimmen zu.

Damit ist beschlossen:

Zuhanden der Gemeinde:

Die Volksinitiative «Wohnen für alle» wird angenommen.

Dem folgenden Gegenvorschlag des Gemeinderats «Bezahlbare Wohnungen für Zürich» wird zugestimmt:

I. Die Gemeindeordnung der Stadt Zürich vom 26. April 1970 wird wie folgt ergänzt:



Art. 2<sup>quinquies</sup>

<sup>1</sup> Die Gemeinde setzt sich aktiv für den Schutz, die Erhaltung und die Erhöhung des Anteils von preisgünstigen Wohnungen und Gewerberäumen ein und verpflichtet sich dem Ziel einer sozialen Durchmischung in allen Quartieren und der Sicherung von Familienwohnungen.

<sup>2</sup> Sie sorgt mit gezielten Massnahmen dafür, dass auch ein genügender Anteil ökologisch vorbildlicher Wohnungen preisgünstig zur Verfügung gestellt wird.

<sup>3</sup> Sie sorgt in Zusammenarbeit mit öffentlichen und privaten Partnerinnen oder Partnern für ein an der Nachfrage orientiertes Angebot an Wohnmöglichkeiten und betreuten Einrichtungen für ältere Menschen.

<sup>4</sup> Sie sorgt dafür, dass sich die Zahl der Wohnungen im Eigentum von gemeinnützigen Wohnbauträgerinnen oder Wohnbauträgern, die ohne Gewinnabsichten dem Prinzip kostendeckender Mieten verpflichtet sind, stetig erhöht. Sie strebt einen Anteil von einem Drittel an allen Mietwohnungen an; ausgenommen von dieser Berechnung sind Wohnungen und Einfamilienhäuser im selbstgenutzten Eigentum.

<sup>5</sup> Über das Erreichen dieser Ziele legt der Stadtrat dem Gemeinderat alle vier Jahre Rechenschaft ab, namentlich über die Entwicklung des Anteils der gemeinnützigen und der subventionierten Wohnungen durch Erwerb, Neubau und Ersatzneubau und des Angebots an Wohnungen für Familien und für ältere Menschen sowie die getroffenen Massnahmen zu Erhalt und Schaffung preisgünstiger, ökologisch vorbildlicher Wohnungen.

## II. Übergangsbestimmungen

Art. 122 (unverändert)

Art. 123

Für das Erreichen von einem Drittel des Mietwohnungsbestandes im Eigentum von gemeinnützigen Wohnbauträgerinnen oder Wohnbauträgern setzt die Gemeinde das Jahr 2050 als Ziel.

## III. Der Stadtrat setzt diese Ergänzung der Gemeindeordnung nach Genehmigung durch den Regierungsrat in Kraft.

Mitteilung an den Stadtrat und das Initiativkomitee SP der Stadt Zürich sowie amtliche Publikation am 7. September 2011 gemäss Art. 10 der Gemeindeordnung

### 1674. 2011/15

**Weisung vom 19.01.2011:**

**Volksinitiative «Familiengerechte Stadt Zürich», Ablehnung**

Antrag des Stadtrats:

Die Volksinitiative «Familiengerechte Stadt Zürich» wird abgelehnt.

Gemeinsame Behandlung mit der redaktionell bereinigten Fassung des Gemeinderatsbeschlusses Nr. 1635 vom 24. August 2011, Gegenvorschlag des Gemeinderats «Bezahlbare Wohnungen für Zürich» (siehe Beschluss-Nr. 1673/2011).

Schlussabstimmung

Die Mehrheit der SK FD beantragt Ablehnung des Antrags des Stadtrats und damit Zustimmung zur Volksinitiative «Familiengerechte Stadt Zürich».

Die Minderheit der SK FD beantragt Zustimmung zum Antrag des Stadtrats.

Mehrheit: Daniel Meier (CVP), Referent; Präsidentin Dorothea Frei (SP), Salvatore Di Concilio (SP), Dr. Davy Graf (SP), Christine Seidler (SP) i.V. von Marlène Butz (SP), Dr. Esther Straub (SP)  
Minderheit: Matthias Wiesmann (GLP), Referent; Vizepräsident Severin Pflüger (FDP), Urs Fehr (SVP), Cäcilia Hänni-Etter (FDP), Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP)  
Enthaltung: Niklaus Scherr (AL), Kathy Steiner (Grüne)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 69 gegen 51 Stimmen zu.

Damit ist beschlossen:

Zuhanden der Gemeinde:

Die Volksinitiative «Familiengerechte Stadt Zürich» wird angenommen.

Mitteilung an den Stadtrat und das Initiativkomitee EVP der Stadt Zürich sowie amtliche Publikation am 7. September 2011 gemäss Art. 10 der Gemeindeordnung

**1675. 2011/17**

**Weisung vom 19.01.2011:**

**Volksinitiative «Seniorengerechte Stadt Zürich», Ablehnung**

Antrag des Stadtrats:

Die Volksinitiative «Seniorengerechte Stadt Zürich» wird abgelehnt.

Gemeinsame Behandlung mit der redaktionell bereinigten Fassung des Gemeinderatsbeschlusses Nr. 1635 vom 24. August 2011, Gegenvorschlag des Gemeinderats «Bezahlbare Wohnungen für Zürich» (siehe Beschluss-Nr. 1673/2011).

Schlussabstimmung:

Die Mehrheit der SK FD beantragt Ablehnung des Antrags des Stadtrats und damit Zustimmung zur Volksinitiative «Seniorengerechte Stadt Zürich».

Die Minderheit der SK FD beantragt Zustimmung zum Antrag des Stadtrats.

Mehrheit: Daniel Meier (CVP), Referent; Präsidentin Dorothea Frei (SP), Salvatore Di Concilio (SP), Dr. Davy Graf (SP), Christine Seidler (SP) i.V. von Marlène Butz (SP), Dr. Esther Straub (SP)  
Minderheit: Matthias Wiesmann (GLP), Referent; Vizepräsident Severin Pflüger (FDP), Urs Fehr (SVP), Cäcilia Hänni-Etter (FDP), Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP)  
Enthaltung: Niklaus Scherr (AL), Kathy Steiner (Grüne)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 69 gegen 51 Stimmen zu.

Damit ist beschlossen:

Zuhanden der Gemeinde:

Die Volksinitiative «Seniorengerechte Stadt Zürich» wird angenommen.

Mitteilung an den Stadtrat und das Initiativkomitee EVP der Stadt Zürich sowie amtliche Publikation am 7. September 2011 gemäss Art. 10 der Gemeindeordnung

**1676. 2011/94**

**Weisung vom 30.03.2011:**

**Pensionskasse Stadt Zürich (PKZH), Neufestlegung der Sparbeiträge auf Basis des Beitragsmodells 2012 (Änderung von Art. 85 Abs. 2 Personalrecht, PR), Sonderregelung für Überbrückungszuschuss (Ergänzung von Art. 27 PR)**

Antrag des Stadtrats:

1. Die Verordnung über das Arbeitsverhältnis des städtischen Personals (Personalrecht) vom 6. Februar 2002 wird wie folgt geändert:

Art. 27 Leistungen bei Altersrücktritt und bei Beendigung altershalber

<sup>1</sup> bis <sup>2</sup> (unverändert)

<sup>3</sup> Bei einem Altersrücktritt von Angestellten der Jahrgänge 1949 bis 1952 beträgt die städtische Beteiligung am Überbrückungszuschuss

- im 59. Altersjahr: 80 Prozent;
- im 60. Altersjahr: 85 Prozent;
- im 61. Altersjahr: 90 Prozent;
- im 62. Altersjahr: 95 Prozent;
- im 63. Altersjahr: 100 Prozent.

<sup>4</sup> (unverändert)

Art. 85 Berufliche Vorsorge

<sup>1</sup> (unverändert)

<sup>2</sup> (Ingress mit zwei Sätzen unverändert)

Alter	Altersgutschrift Prozent	Sparbeitrag der Versicherten Prozent	Sparbeitrag der Stadt Prozent
25-29	11	4,2	6,8
30-34	14	5,3	8,7
35-39	17	6,5	10,5
40-44	20	7,6	12,4
45-49	23	8,7	14,3
50-54	25	9,5	15,5
55-59	27	10,3	16,7
60-63	29	11,0	18,0
64-65	18	6,8	11,2

<sup>3-5</sup> (unverändert)

2. Diese Änderungen des Personalrechts werden auf den 1. Januar 2012 in Kraft gesetzt.

## Redaktionslesung

Die Redaktionskommission beantragt einstimmig Zustimmung zur redaktionellen Bereinigung des Gemeinderatsbeschlusses Nr. 1661 vom 24. August 2011:

Zustimmung:           Präsident Mark Richli (SP), Referent; Ruth Anhorn (SVP), Christina Hug (Grüne),  
                                  Mario Mariani (CVP), Min Li Marti (SP)  
Abwesend:               Irene Bernhard (GLP), Dr. Ueli Nagel (Grüne)

Der Präsident der Redaktionskommission begründet die Anträge der RedK.

**Mark Richli (SP):** *Was Aufzählungen betrifft, haben sich die Richtlinien inzwischen geändert. Diese werden nicht mehr mit einem Punkt, sondern mit einer Klammer versehen. Im folgenden Text haben wir die Punktsetzung jedoch belassen. Wir bitten um die Zustimmung zum einstimmigen Beschluss der Redaktionskommission.*

Es werden keine weiteren Anträge aus dem Rat gestellt.

Der Rat stimmt dem Antrag der Redaktionskommission stillschweigend zu.

## Schlussabstimmung

Die Mehrheit der SK FD beantragt Zustimmung zum Antrag des Stadtrats.

Die Minderheit der SK FD beantragt Ablehnung des Antrags des Stadtrats.

Mehrheit:               Präsidentin Dorothea Frei (SP), Referentin; Vizepräsident Severin Pflüger (FDP), Salvatore Di Concilio (SP), Dr. Davy Graf (SP), Cécilia Hänni-Etter (FDP), Daniel Meier (CVP), Christine Seidler (SP) i.V. von Marlène Butz (SP), Niklaus Scherr (AL), Kathy Steiner (Grüne), Dr. Esther Straub (SP), Matthias Wiesmann (GLP),  
Minderheit:             Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP), Referent; Urs Fehr (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 92 gegen 24 Stimmen zu.

Damit ist beschlossen:

1. Die Verordnung über das Arbeitsverhältnis des städtischen Personals (Personalrecht) vom 6. Februar 2002 wird wie folgt geändert:

### **Art. 27 Leistungen bei Altersrücktritt und bei Beendigung altershalber**

<sup>1</sup> bis <sup>2</sup> (unverändert)

<sup>3</sup> Bei einem Altersrücktritt von Angestellten der Jahrgänge 1949 bis 1952 beträgt die städtische Beteiligung am Überbrückungszuschuss

- a) im 59. Altersjahr: 80 Prozent;
- b) im 60. Altersjahr: 85 Prozent;
- c) im 61. Altersjahr: 90 Prozent;
- d) im 62. Altersjahr: 95 Prozent;
- e) im 63. Altersjahr: 100 Prozent.

<sup>4</sup> (unverändert)

**Art. 85 Berufliche Vorsorge**<sup>1</sup> (unverändert)<sup>2</sup> (Ingress mit zwei Sätzen unverändert)

Alter	Altersgutschrift in %	Sparbeitrag der Versicherten in %	Sparbeitrag der Stadt in %
25–29	11	4,2	6,8
30–34	14	5,3	8,7
35–39	17	6,5	10,5
40–44	20	7,6	12,4
45–49	23	8,7	14,3
50–54	25	9,5	15,5
55–59	27	10,3	16,7
60–63	29	11,0	18,0
64–65	18	6,8	11,2

<sup>3</sup> bis <sup>5</sup> (unverändert)

2. Diese Änderungen des Personalrechts werden auf den 1. Januar 2012 in Kraft gesetzt.

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 7. September 2011 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 6. Oktober 2011)

**1677. 2011/141****Weisung vom 20.04.2011:****Amt für Städtebau, Privater Gestaltungsplan «Hauptsitz Swiss Re», Zürich Enge und Vereinbarung zwischen Swiss Re und Stadt Zürich über die Verlagerung öffentlicher Parkplätze**

Antrag des Stadtrats:

1. Der private Gestaltungsplan «Hauptsitz Swiss Re», bestehend aus Vorschriften und Plan gemäss Beilagen, wird festgesetzt.
2. Der Stadtrat wird ermächtigt, Änderungen am Gestaltungsplan «Hauptsitz Swiss Re» in eigener Zuständigkeit vorzunehmen, sofern sich diese als Folge von Rechtsmittelentscheiden oder im Genehmigungsverfahren als notwendig erweisen. Solche Beschlüsse sind im «Städtischen Amtsblatt» und im «Amtsblatt des Kantons Zürich» sowie in der Amtlichen Sammlung zu veröffentlichen.

Kommissionsreferent:

**Michael Baumer (FDP):** Wir wollen der Swiss Re an ihrem Hauptsitz ein städtebauliches und architektonisch hochstehendes Verwaltungsgebäude ermöglichen. An diesem Standort plant die Swiss Re eine Verdoppelung der Arbeitsplätze. Dies setzt voraus, dass man den Hauptsitz in der Stadt Zürich ausbaut und nicht alle zentralen Dienste

*auslagert. Auch aus steuertechnischen Gründen ergibt sich dadurch ein Mehrwert für die Stadt. Den Gestaltungsplan, der eine höhere Bauweise bei geringerem Energieverbrauch vorsieht sowie eine Reduktion der Parkplätze von 202 auf 152, empfiehlt die Kommission einstimmig. Zusätzlich verpflichtet sich die Swiss Re 278 private Parkplätze aufzuheben, die nicht im Gestaltungssperimeter enthalten sind und dafür rund 57 Parkmöglichkeiten der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Sämtliche Investitionskosten werden dabei von der Swiss Re bis zum Jahr 2015 getragen. Im Gegenzug verpflichtet sich die Stadt, den Parkplatz Hafen Enge abzuschaffen. Die beiden sachfremden Geschäfte werden miteinander verknüpft, weil der Gestaltungsplan nicht ohne das Abkommen entstanden wäre. Die Vereinbarung Enge ist jedoch nicht Teil des Dispositivs, obwohl sie im Text aufgeführt ist. In dieser Weisung geht es nur um die Annahme des Gestaltungsplans.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Hochbaudepartements Stellung.

**STR André Odermatt:** *Der Mehrwert des Gestaltungsplans ist offensichtlich. An einem prominenten Ort am See entsteht hochqualitative Architektur, die sich nicht verstecken muss. Denkt man an andere Neubauprojekte an exponierter Lage zurück, überzeugt dieses Bauvorhaben nicht nur energetisch sondern in vielerlei Hinsicht. Ich freue mich auf die Zustimmung und die Umsetzung des Projekts.*

Weitere Wortmeldungen:

**Dr. Richard Wolff (AL):** *Da eine Erhöhung der Baustruktur die Gewährung eines Rechts ist und im Gegenzug dazu die Stadt Zürich auch etwas verlangen darf, ist das Parkplatzgeschäft Teil der Bewilligung des Gestaltungsplans und kein sachfremdes Geschäft.*

Schlussabstimmung

Die SK HBD/SE beantragt Zustimmung zum Antrag des Stadtrats.

Zustimmung: Michael Baumer (FDP), Referent; Präsident Thomas Schwendener (SVP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Christoph Gut (SP), Simon Kälin (Grüne) i. V. von Gabriele Kisker (Grüne), Markus Knauss (Grüne), Florian Utz (SP) i. V. von Beatrice Reimann (SP), Christine Seidler (SP), Dr. Daniel Regli (SVP), Dr. Richard Wolff (AL)

Abwesend: Marianne Aubert (SP) i. V. von Jacqueline Badran (SP), Vizepräsident Mario Mariani (CVP), Heinz F. Steger (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK HBD/SE mit 118 gegen 0 Stimmen zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

1. Der private Gestaltungsplan «Hauptsitz Swiss Re», bestehend aus Vorschriften und Plan gemäss Beilagen, wird festgesetzt.
2. Der Stadtrat wird ermächtigt, Änderungen am Gestaltungsplan «Hauptsitz Swiss Re» in eigener Zuständigkeit vorzunehmen, sofern sich diese als Folge von Rechtsmittelentscheiden oder im Genehmigungsverfahren als notwendig erweisen. Solche Beschlüsse sind im «Städtischen Amtsblatt» und im «Amtsblatt des Kantons Zürich» sowie in der Amtlichen Sammlung zu veröffentlichen

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 7. September 2011 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 6. Oktober 2011)

1678. 2011/51

**Weisung vom 09.02.2011:**

**Tiefbauamt, Beitrag der Stadt Zürich an die Kosten für die Einhausung der Autobahn in Schwamendingen sowie für die damit zusammenhängende Aufweitung der Unterführung Saatlenstrasse, Erhöhung Objektkredit**

Antrag des Stadtrats:

Unter Vorbehalt der Kreditbewilligungen für die Anteile des Bundes und des Kantons Zürich durch deren zuständige Behörden sowie der rechtskräftigen Festsetzung des Projekts durch das Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) wird der mit Volksabstimmung vom 24. September 2006 bewilligte Objektkredit für den Beitrag der Stadt Zürich an die Kosten für die Einhausung der Autobahn in Schwamendingen sowie für die damit zusammenhängende Aufweitung der Unterführung Saatlenstrasse von Fr. 39 800 000.–, teuerungsbereinigt per 1. Oktober 2009 Fr. 46 300 000.–, um Fr. 18 500 000.– auf Fr. 64 800 000.– (einschliesslich MwSt) erhöht.

Kommissionsreferent:

**Roger Tognella (FDP):** Seit der Objektkredit der Stadt für den Bau der Einhausung in Schwamendingen per Volksabstimmung 2006 bewilligt wurde, hat sich einiges getan. Der Kanton musste die Hoheit über die Nationalstrassen an den Bund abgeben. Das Bundesamt für Strassen (ASTRA) nahm sich des Projekts an und beschloss aus dem 900 m-Tunnel ein 1,7 km langes Bauwerk zu machen. Diese politischen Entscheide zögerten auch den Spatenstich heraus, der im Jahr 2010 hätte passieren sollen. Die baulichen Veränderungen, die vor allem breitere Trassees für die Rettungswege vorsehen, führen zu technischen Mehrkosten die auch den finanziellen Beitrag der Stadt erhöhen. Dies sind jedoch sinnvolle Massnahmen, da sie den aktuellsten Normen entsprechen. In Sachen Verkehrskonzept muss die Stadt noch nachbessern. Es muss sichergestellt sein, dass der Schleichverkehr während der jetzt längeren Bauzeit nicht durch das Quartier fliesst. Zudem muss eine Ersatzmassnahme für den Ausfall des Halbanchlusses Aubrugg beschlossen werden, der den Verkehr über die Autobahn führt. Für Schwamendingen bedeutet die Einhausung eine wichtige Entwicklung. Aus diesem Grunde bitte ich um Zustimmung der Weisung.

Namens des Stadtrats nimmt die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

**STR Ruth Genner:** Die Einhausung bedeutet mehr Lebensqualität in Form von Lärmschutz und eine massive Qualitätsverbesserung für das Quartier, das heute durch die Autobahn sehr zerschnitten ist. Die Verkehrsregelung wird in enger Absprache mit dem Kanton geschehen. Auch von Seiten der ASTRA gibt es bereits klare Vorstellungen, wie der Bau erstellt werden soll. Der Kanton hat den Auftrag, über Ersatzmassnahmen für Aubrugg nachzudenken und dem ASTRA entsprechende Vorschläge zu machen. Seit dem 24. August liegt die Planungszone öffentlich auf. Ziel ist es, bis zum Zeitpunkt der Genehmigung des Nationalstrassenprojekts auch die Rechtskraft der Sondernutzungsplanung für das Gebiet der Einhausung zu erlangen. Viele ImmobilienbesitzerInnen und Genossenschaften wollen entlang des künftigen Bauwerks Wohnungen errichten und sollen profitieren. So kann sich Schwamendingen zu einem guten Quartier entwickeln. Die Stadt bekommt also sehr viel, auch wenn sie einen hohen Beitrag dafür zahlen muss.

Weitere Wortmeldungen:

**Mauro Tuena (SVP):** Es sollte nicht vergessen gehen, dass es sich in Schwamendingen um eine Hauptverkehrsachse handelt. In der Kommission wurde gesagt, dass vermutlich am Wochenende gebaut werden würde. Doch selbst wenn an einem Samstag die Strecke vollständig gesperrt wäre, gäbe es ein Verkehrschaos. Bei der Auffahrkollision vor wenigen Wochen im Milchbucktunnel wurde dieser geschlossen, was einen Rückstau von 22 km zur Folge hatte. Die Vorstellungen in der Kommission zum Umfahungskonzept waren zu wenig detailliert. Je eine Spur in die eine sowie in die andere Richtung müssen während dem Umbau befahrbar bleiben. Zudem sollten AnwohnerInnen frühzeitig über eine Verengung durch die Baustelle informiert werden.

**Guido Trevisan (GLP):** Mit verdoppelten Projektkosten finanzieren wir eine nachhaltige Lösung, die nicht nach wenigen Jahren schon nachgebessert werden muss. Die Erhöhung der städtischen Kosten beschränkt sich vor allem auf die Einhausung und den Fussweg entlang der Einhausung. Kanton und Stadt beteiligen sich über die gesetzlichen Lärmschutzmassnahmen hinaus und der Bund würde normalerweise auch viel weniger investieren. Es bietet sich eine einmalige Chance für die Stadt Zürich, das Quartier zu beruhigen und gleichzeitig mehr Raum für Freizeit und Langsamverkehr zu schaffen. Bei einer Ablehnung der Weisung vergingen wieder Jahre, ehe man für Schwamendingen eine akzeptable Lösung auf dem Tisch hätte. Zudem würde sich dann der Bund auf das absolute Minimum beschränken, nämlich die Anbringung von Lärmschutzwänden. Trotz hohen Kosten für die Stadt Zürich bietet die Einhausung die Gelegenheit, verkehrsplanerische Fehler der Vergangenheit zu beheben.

**Markus Knauss (Grüne):** Das Verkehrskonzept ist während der ganzen Umbauphase von zentraler Bedeutung, weshalb darin sehr viel Zeit investiert werden muss. Die SVP versucht davon abzulenken, dass sie sich ihre eigenen Verkehrssünden der Vergangenheit nicht eingestehen will. Die unhaltbare Situation in Schwamendingen muss behoben werden und dafür sollten wir auch finanziell gerade stehen. Diesen Preis sind wir Grünen gerne bereit zu zahlen.

**Dr. Richard Wolff (AL):** Ich bin nicht gegen das Projekt, weil man aus diesem zum jetzigen Zeitpunkt nicht mehr aussteigen kann. Jedoch stehe ich dem Bauvorhaben nicht ganz so euphorisch gegenüber wie der Gesamtrat. Grundsätzlich sollte man ein wenig zurückblenden und sich vor Augen führen, dass das Projekt im Grunde nie ein gutes war. Die Westumfahrung und die Nordumfahrung sind gebaut worden, um die Schwamendinger Autobahn zurückzubauen und gar nicht weiter zu betreiben bzw. zu reduzieren und als Quartierstrasse oder Stadtzugangsstrasse zu behalten. Für 300 Mio. Fr. wird nun etwas gebaut, was der ursprünglichen Absicht widerspricht. Eine städtebauliche Aufwertung sehe ich auch nicht, wenn man vor einer 7 Meter hohen Mauer steht. Dazu sollen nun statt zwei Häuser insgesamt 21 Häuser abgerissen werden. Es wird ein Zustand zementiert, der als nächste Konsequenz eine Einhausung des Bucheggplatzes und der Rosengartenstrasse vorsieht.

**Christoph Spiess (SD):** Man kann zwar nicht Nein sagen zu dieser Vorlage, ganz wohl kann einem dabei aber auch nicht sein. Auf der anderen Seite der Stadt hat man die Achse offiziell dicht gemacht und die Weststrasse zurückgebaut, obwohl man den Verkehr weiterhin von der Sihlhochstrasse auf diese Achse rollen lässt. Im Grunde, da muss ich Dr. Richard Wolff (AL) Recht geben, müsste das Ziel sein, den Transitverkehr durch die Stadt ganz zu unterbinden. Dann wäre es auch sinnvoller, den Stummel im Schöneich zu reduzieren, statt Unsummen auszugeben, um ihn zuzudecken.



## Schlussabstimmung

Die SK PD/V beantragt Zustimmung zum Antrag des Stadtrats.

Zustimmung: Präsident Balthasar Glättli (Grüne), Marianne Aubert (SP), Marc Bourgeois (FDP), Simone Brander (SP), Hans Jörg Käppeli (SP), Alain Kessler (FDP) i.V. von Roger Tognella (FDP), Referent; Markus Knauss (Grüne), Alecs Recher (AL), Guido Trevisan (GLP), Florian Utz (SP) i.V. von Andrew Katumba (SP)

Enthaltung: Vizepräsident Mauro Tuena (SVP), Kurt Hüsey (SVP), Roland Scheck (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK PD/V mit 96 gegen 0 Stimmen zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

Unter Vorbehalt der Kreditbewilligungen für die Anteile des Bundes und des Kantons Zürich durch deren zuständige Behörden sowie der rechtskräftigen Festsetzung des Projekts durch das Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) wird der mit Volksabstimmung vom 24. September 2006 bewilligte Objektkredit für den Beitrag der Stadt Zürich an die Kosten für die Einhausung der Autobahn in Schwamendingen sowie für die damit zusammenhängende Aufweitung der Unterführung Saatlenstrasse von Fr. 39 800 000.–, teuerungsbereinigt per 1. Oktober 2009 Fr. 46 300 000.–, um Fr. 18 500 000.– auf Fr. 64 800 000.– (einschliesslich MwSt) erhöht.

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 7. September 2011 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 6. Oktober 2011)

### 1679. 2011/274

**Dringliches Postulat von Marc Bourgeois (FDP) und Claudia Simon (FDP) vom 11.07.2011:**

**Bewilligung der Boulevardgastronomie an der Dufourstrasse sowie an vergleichbaren Lagen im bisherigen Umfang**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Polizeidepartements namens des Stadtrats bereit, das Dringliche Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

*Marc Bourgeois (FDP) begründet das Dringliche Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 1570/2011). Entlang der Dufourstrasse gibt es seit Jahrzehnten Boulevardgastronomie mit jeweils zwei Tischreihen. Diesen Frühling teilte ein übereifriger Beamter zahlreichen Beizern mit, dass im nächsten Jahr eine der beiden Tischreihen verschwinden müsse. Grund für diese Massnahme seien Beschwerden einiger AutofahrerInnen, die offenbar nicht genügend Freiraum zum Ausstieg aus ihren Fahrzeugen gehabt hätten. Da die Tische der Bars und Restaurants aber einen halben Meter Abstand zur Strasse einhalten müssen, scheint das ganze Verfahren nicht nachvollziehbar. Jeder Ausstieg aus einem Auto, das in einem Parkhaus der Stadt Zürich, an einer Mauer oder einem Gartenzaun parkiert wird, gestaltet sich weitaus schwieriger. Darüber hinaus sollte plötzlich auch der im Leitfaden bestimmte 2 m Ordnungsabstand zwischen den Tischreihen nicht mehr ausreichen und auf 2,5 m ausgedehnt werden. Die 2,5 m-Regelung galt aber bisher nur für Plätze, nicht aber für Strassen. Den gerade mal 1 m breiten Reinigungsmaschinen bietet der bisherige Zwischenraum genügend Platz. Unschön ist auch, dass die neuen Vorschriften mündlich erlassen wurden. Die Folgen wären erhebliche Umsatzeinbussen für die Gastwirte und eine Einschränkung des pulsierenden Lebens im Seefeld. Wir bitten deshalb den Gemeinderat, die Boulevardcafés in ihrer ursprünglichen Form*

weiterhin zu gewähren.

Weitere Wortmeldungen:

**Matthias Probst (Grüne):** An der Dufourstrasse gibt es kein Problem mit dem jetzigen Status. Zwei Meter Platz reichen für alle. Die Polizei sollte statt der Boulevardgastronomie dort lieber die Parkplatzkapazität einschränken. Wir beantragen deshalb in unserem Textänderungsvorschlag, dass die Boulevardgastronomie an der Dufourstrasse im bisherigen Umfang bewilligt wird und dazu notfalls Parkplätze aufgehoben werden.

**Martin Luchsinger (GLP):** Eine Änderung der Bewilligungspraxis macht auch aus grünliberaler Sicht keinen Sinn. Die erfolgsversprechende Geschäftsausübung der Restaurants und Bars ist klar höher zu bewerten als komfortables Ein- und Aussteigen auf oberirdischen Parkplätzen. Wir schlagen dennoch eine eigene Textänderung vor, die den historischen Parkplatzkompromiss einhält. Gemäss diesem und wo notwendig, sollen die betroffenen Parkplätze aufgehoben werden. Das ist KMU-freundlich und nicht der blinde Kampf um den Erhalt jeder Parkmöglichkeit am genau gleichen Ort.

**Helen Glaser (SP):** Die SP unterstützt das Postulat. Es ist wichtig, dass der öffentliche Raum von den Menschen in den Quartieren genutzt wird. Die Boulevardgastronomie leistet einen Beitrag dazu und sorgt für bleibende Belebung.

**Urs Rechsteiner (CVP):** Die Textänderungsvorschläge der Grünen und der Grünliberalen haben mit dem ursprünglichen Sinn des Postulats gar nichts mehr zu tun. Das Ganze zielt nicht darauf ab Parkplätze abzubauen. Es geht darum, die jetzige Situation beizubehalten. Die Dufourstrasse ist gerade erst umgebaut worden. Im Vorfeld dazu hat man sich genau überlegt, wie sich KMU und AutomobilistInnen möglichst nicht behindern. Es ist kontraproduktiv, ein halbes Jahr nach Beendigung der Bauarbeiten eine Veränderung der Parkeinheiten durchzuführen. Zudem findet der historische Parkplatzkompromiss in diesem Gebiet keine Anwendung. Die CVP empfiehlt das Postulat dringend zur Annahme.

**Mauro Tuena (SVP):** Die Anträge von Matthias Probst (Grüne) und Martin Luchsinger (GLP) sind völlig unrealistisch. An der Dufourstrasse muss ein Nebeneinander von KMU und AutohalterInnen möglich sein. Das Postulat ist deswegen ohne irgendwelche Textänderungen zu unterstützen.

**Martin Luchsinger (GLP):** Entweder hat die Stadt Zürich eine falsche Karte auf ihrer Webseite zum historischen Parkplatzkompromiss oder Mauro Tuena (SVP) weiss nicht, wo die Drinxbar und die Dufourstrasse liegt. Aus diesem Grund halte ich den Textänderungsvorschlag aufrecht.

**Marc Bourgeois (FDP):** Martin Luchsinger (GLP) hat recht: Die Dufourstrasse fällt in den Bereich des citynahen Gebiets und damit durchaus in die Anwendung des historischen Parkplatzkompromisses. Das hier vorliegende Postulat behandelt aber eine völlig unpolitische Problematik, die es nicht verdient in ein Links/Rechts-Gezerre zu geraten. Die GLP und die Grünen wollen ein Problem lösen, das es nicht gibt, und eine vorhandene Schwierigkeit noch verschärfen. Dies ist kein Dienst am Volk sondern nur blindwütige Ideologie.

**Matthias Probst (Grüne):** Wir nehmen zur Kenntnis, dass der FDP offenbar die Parkplätze wichtiger sind als die Boulevardgastronomie.

**Marc Bourgeois (FDP):** Ich beantrage eine Abstimmung unter Namensaufruf. Ich möchte im Quartier Seefeld die Namen derer nennen, die sich nur ihrer eigenen Profilierung wegen gegen das Postulat gestellt haben.

**Guido Trevisan (GLP):** Wir haben der FDP Hilfe angeboten, eine gemeinsame Lösung in diesem Sachverhalt zu finden. Wenn die Partei diese Unterstützung nicht annimmt, muss sie sich selbst hinterfragen und nicht wild um sich schlagen.

**Balthasar Glättli (Grüne):** Um Eigenprofilierung und nicht um die Suche nach Lösungsansätzen geht es wohl eher der FDP, wenn sie noch nicht einmal der Textänderung der Grünliberalen zustimmt, die immerhin den historischen Kompromiss respektieren würde. QuartierbewohnerInnen und wirtschaftlich Betroffene hätten es aber verdient, dass man über Parteilinien hinaus zusammenarbeitet.

**Michael Schmid (FDP):** Einige Mitglieder des Gemeinderats sollten das Postulat noch mal genau lesen und werden dann feststellen, dass sich die Diskussion um zwei grundverschiedene Anliegen dreht.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Polizeidepartements Stellung.

**STR Daniel Leupi (Grüne):** Das Schicksal der Boulevardgastronomie steht hier nicht auf dem Spiel. In den letzten Jahren sind sehr viele Flächen bewilligt worden. Der Leitfaden deckt 80 %-90 % der Fälle ab, würden wir alles festlegen gäbe es eine Überreglementierung. Es ist abstrus, der Stadtverwaltung vorzuwerfen, sie hätte nur mündlich über die neue Sachlage informiert. Wäre sofort ein schriftlicher Bescheid gekommen, hätten wir uns den Vorwurf gefallen lassen müssen, dass wir nicht mit den Betroffenen reden sondern nur Tatsachen erstellen. Im konkreten Fall ging es um die Prüfung einer Beschwerde. Die Gespräche dazu sind im Gang und wir versuchen eine Lösung zu finden, weshalb wir das Postulat gerne entgegennehmen. Ich bitte aber zu bedenken, dass sich betriebliche Situationen ändern können und es für die Stadtpolizei möglich sein muss, diese zu überprüfen. Das macht sie jedoch mit Augenmass.

Marc Bourgeois (FDP) beantragt Abstimmung unter Namensaufruf.

Der Rat stimmt dem Antrag mit 103 gegen 5 Stimmen zu.

Abstimmung unter Namensaufruf:

Abstimmungsprotokoll				
Platz#	Name	Vorname	Partei	Stimme
003	Abele	Martin	Grüne	ENTHALTEN
151	Amacker	Bruno	SVP	JA
051	Ammann	Jürg	Grüne	NEIN
084	Angst	Walter	AL	NEIN
110	Anhorn	Ruth	SVP	JA
012	Aubert	Marianne	SP	JA
066	Badran	Jacqueline	SP	JA
060	Bär	Linda	SP	JA
137	Bartholdi	Roger	SVP	JA
168	Baumer	Michael	FDP	JA
113	Bergmaier	Guido	SVP	JA
038	Bernhard	Irene	GLP	--

106	Blöchlinger	Patrick	SD	NEIN
117	Bourgeois	Marc	FDP	JA
017	Brander	Simone	SP	JA
171	Bürlimann	Martin	SVP	JA
043	Butz	Marlène	SP	--
062	Di Concilio	Salvatore	SP	JA
153	Dogwiler	Sven Oliver	SVP	JA
035	Dubno	Samuel	GLP	JA
057	Dubs	Marianne	SP	JA
166	Egger	Urs	FDP	JA
175	Erfigen	Monika	SVP	JA
140	Fehr	Urs	SVP	JA
063	Feuillet	Dominique	SP	JA
008	Frei	Dorothea	SP	JA
026	Garcia	Isabel	GLP	JA
124	Garzotto	Marina	SVP	JA
045	Glaser	Helen	SP	JA
054	Glättli	Balthasar	Grüne	NEIN
009	Graf	Davy	SP	JA
032	Gut	Christoph	SP	JA
119	Hagger	Joachim	FDP	JA
144	Halser-Furrer	Michèle	EVP	JA
116	Hänni-Etter	Cäcilia	FDP	JA
176	Hauri	Theo	SVP	JA
049	Heinrich	Uschi	SP	JA
029	Hochreutener	Andrea	SP	JA
147	Hohl	Marc	FDP	JA
088	Hug	Christina	Grüne	NEIN
094	Hungerbühler	Markus	CVP	JA
127	Hüssy	Kurt	SVP	JA
112	im Oberdorf	Bernhard	SVP	JA
128	Jäger	Alexander	FDP	JA
033	Jahreiss	Fiammetta	SP	JA
031	Jüsi	Bernhard	SP	JA
069	Kälin	Simon	Grüne	ENTHALTEN
007	Käppeli	Hans Jörg	SP	JA
023	Käser	Philipp	GLP	JA
016	Katumba	Andrew	SP	JA
132	Kessler	Alain	FDP	JA
053	Kisker	Gabriele	Grüne	NEIN
055	Knauss	Markus	Grüne	NEIN
041	Küng	Peter	SP	JA
160	Kunz	Hanspeter	EVP	JA
034	Landolt	Maleica	GLP	JA
131	Lauber	Tamara	FDP	JA
036	Ledergerber	Zora	GLP	JA
002	Leiser	Albert	FDP	JA
121	Liebi	Roger	SVP	JA
021	Luchsinger	Martin	GLP	JA
161	Mächler	Martin	EVP	JA

058	Makwana-Boss	Elisabeth	SP	JA
001	Manser	Joe A.	SP	JA
156	Margrit	Haller	SVP	JA
101	Mariani	Mario	CVP	JA
048	Marti	Min Li	SP	JA
071	Meier-Bohrer	Karin	Grüne	NEIN
092	Meier	Daniel	CVP	JA
138	Monn	Thomas	SVP	JA
022	Nabholz	Ann-Catherine	GLP	JA
073	Nagel	Ueli	Grüne	NEIN
018	Nüssli-Danuser	Andrea	SP	JA
042	Papageorgiou	Kyriakos	SP	JA
115	Pflüger	Severin	FDP	--
086	Piller	Bernhard	Grüne	NEIN
087	Probst	Matthias	Grüne	NEIN
143	Rabelbauer	Claudia	EVP	JA
081	Recher	Alecs	AL	NEIN
097	Rechsteiner	Urs	CVP	JA
173	Regli	Daniel	SVP	JA
013	Reimann	Beatrice	SP	JA
005	Richli	Mark	SP	JA
011	Rothenfluh	Gabriela	SP	JA
083	Rutherford	Catherine	AL	NEIN
050	Rykart	Karin	Grüne	NEIN
010	Sangines	Alan David	SP	--
065	Savarioud	Marcel	SP	JA
123	Scheck	Roland	SVP	JA
077	Scherr	Niklaus	AL	--
154	Schlatter	Hedy	SVP	JA
130	Schmid	Michael	FDP	JA
148	Schmid	Urs	FDP	JA
103	Schönbächler	Marcel	CVP	JA
141	Schwendener	Thomas	SVP	JA
028	Seidler	Christine	SP	JA
135	Sidler	Bruno	SVP	JA
120	Simon	Claudia	FDP	JA
105	Spiess	Christoph	SD	NEIN
165	Steger	Heinz F.	FDP	JA
070	Steiner	Kathy	Grüne	NEIN
019	Straub	Esther	SP	JA
027	Strub	Jean-Daniel	SP	JA
150	Tognella	Roger	FDP	JA
126	Tomezzoli	Ruggero	SVP	JA
059	Tozzi	Lucia	SP	JA
099	Traber	Christian	CVP	JA
025	Trevisan	Guido	GLP	JA
037	Trottmann	Maria	GLP	JA
108	Tuena	Mauro	SVP	JA
183	Urben	Michel	SP	JA
133	Uttinger	Ursula	FDP	JA

015	Utz	Florian	SP	JA
096	Virchaux	Jean-Claude	CVP	JA
052	Vocat	Fabienne Nicole	Grüne	--
061	von Matt	Hans Urs	SP	JA
039	von Planta	Gian	GLP	JA
157	Weiss	Urs	SVP	JA
046	Wepf	Mirella	SP	JA
024	Wiesmann	Matthias	GLP	JA
170	Wohler	Bruno	SVP	JA
082	Wolff	Richard	AL	NEIN
020	Wüthrich	Katrin	SP	JA
047	Wyler	Rebekka	SP	JA
072	Wyss	Thomas	Grüne	NEIN

Das Dringliche Postulat wird mit 99 gegen 18 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Der Ratspräsident teilt mit, dass TOP 20 (GR-Nr. 2009/258) abgesetzt und zu einem späteren Zeitpunkt behandelt wird.

#### 1680. 2009/413

##### **Postulat von Roger Liebi (SVP) und Mauro Tuena (SVP) vom 16.09.2009: Umbenennung des neuen Stadtteils beim Hauptbahnhof von Europa-Allee in Wilhelm-Tell-Allee**

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt die Vorsteherin des Polizeidepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme des Postulats zur Prüfung ab.

***Roger Liebi (SVP)** begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 4845/2009). Die Mitglieder des Gemeinderats haben heute die Gelegenheit, ihre wahre Haltung gegenüber der Schweiz und ihrer Unabhängigkeit zu beweisen. Zürich hat symbolhaft im Herzen der Stadt eine Europa-Allee und neuerdings auch noch einen Europa-Platz errichtet. Dies ausgerechnet zu einem Zeitpunkt, indem das Gebilde EU wankt und das daraus resultierende Europa-Gefüge für viele Staaten verheerende wirtschaftliche Folgen hat. Die Bilder aus Frankreich, England und Griechenland zeigen sogar bürgerkriegsähnliche Zustände. Die Schweiz ist dagegen ein Erfolgsgarant in Sachen Selbständigkeit und Wohlstand, pflegt ihre Geschichte und Traditionen. Deshalb ist eine Wilhelm-Tell-Allee ein wichtiges Zeichen. Dabei spielt es keine Rolle, ob dieser Sagenheld wirklich lebte. Vielmehr geht es um die Ausstrahlung einer weltweit bekannten Figur, die für Freiheit und Eigentum steht. Ich bitte deshalb die Mitglieder des Rats, dem Postulat zuzustimmen.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Polizeidepartements Stellung.

**STR Daniel Leupi (Grüne):** Rein technisch muss das Postulat abgelehnt werden. Seit 1881 gibt es in der Stadt Zürich, in nächster Nähe der Europa-Allee, eine Tellstrasse.

*Die Strassenbenennungskommission wählt normalerweise nicht zwei ähnliche Strassennamen aus, um Verwechslungen vorzubeugen. Des weiteren gehört die Schweiz geografisch nun mal zu Europa. Die Ernennung einer Europa-Allee zeigt, dass die Schweiz schon früh dem Europarat beitrug und sich zu Europa bekennt.*

**Mauro Tuena (SVP):** *In Zürich existiert schon eine Europabrücke, womit den Zugeständnissen genüge getan ist. Wir sind nicht Mitglied der EU und werden es vermutlich in nächster Zeit ganz sicher auch nicht werden. Die Existenz der Tellstrasse ist mir bekannt, doch wollen wir eine Wilhelm-Tell-Allee und keine Strasse. Es sollte daher kein Problem sein, die zwei verschiedenen Namen in eine Navigation einzugeben, ohne dass dies zu grossen Missverständnissen führt. Wir wollen, dass die Bürgerinnen und Bürger wissen, wer in diesem Ratssaal für unser Land einsteht. Aus diesem Grund beantragen wir eine Abstimmung unter Namensaufruf.*

Weitere Wortmeldungen (gemeinsame Behandlung mit Geschäfts-Nr. 2010/426, Protokoll -Nr. 1681):

**Christine Seidler (SP):** *Der Stadtrat hat selbst zugegeben, dass Le Corbusiers Lebenswerk als Architekt und Designer zwar unbestritten, seine Haltung gegenüber dem Vichy-Regime aber höchst zweifelhaft gewesen sei, weshalb eine Ernennung als heikel eingestuft wurde. Da Zürich eine weltoffene Stadt sein und sich von jeglichen rassenfeindlichen Äusserungen distanzieren will, ist es richtig, auf einen Le Corbusier-Platz zu verzichten. Eine Europa-Allee ist hingegen das Sinnbild einer Globalisierung, die real stattfindet. Die Schweiz steht für Gleichheit, Freiheit und Brüderlichkeit und für eine humanitäre Tradition. Werte, die die SVP nach und nach demontiert.*

**Guido Trevisan (GLP):** *Wenn Roger Liebi (SVP) und Mauro Tuena (SVP) schon das Schweizsein für sich gepachtet haben, dann sollten sie auch ihre Begründung richtig formulieren und nicht von einer Figur mit Bart und Pfeilbogen schreiben, Tell hatte Armbrust und Pfeil.*

**Alecs Recher (AL):** *Den Antrag von Simon Kälin (Grüne) finden wir attraktiver als die weltfremde Idee von Roger Liebi (SVP), der das Gefühl hat, es passiere nichts um uns herum. Wir sind wirtschaftlich auf Europa angewiesen. Das Bild eines Mannes, der mit seiner Armbrust auf dem Rütli steht, hat dagegen nichts mit der Realität zu tun. Der Le Corbusier-Platz ist kein Thema mehr, da sich der Stadtrat effektiv für den Namen Europa-Platz entschieden hat. Ich finde die Idee sympathisch, dass Europa auch ein Ort innerhalb der Stadt Zürich sein kann. Trotzdem ist der Vorschlag eines Maurice-Bavaud-Platzes oder einer ebensolchen Strasse ein guter. Deshalb bitten wir den Stadtrat mittels Textänderungsvorschlag zu überprüfen, ob sich vielleicht an anderer Stelle in der Stadt dieses Vorhaben umsetzen liesse.*

**Roger Tognella (FDP):** *Der Stadtrat hätte beide Vorstösse gleich ablehnen sollen. Es ist fast unmöglich, in einem Gremium mit 125 Personen irgendeine Einigkeit über Strassennamen oder Platznamen zu bekommen. Das zeigt diese Diskussion sehr deutlich. Darum wurde die Strassenbenennungskommission ins Leben gerufen und deshalb hat auch der Stadtrat die abschliessende Kompetenz, Strassennamen zu erlassen. In unserem Gemeindeparlament haben wir die Aufgabe wichtige Beschlüsse über Vorgänge zu fassen, die die Stadt bewegen. Wir sollten also auf strategischer Ebene bleiben und die Operation dort lassen, wo sie ist.*

**Markus Hungerbühler (CVP):** *Als Historiker finde ich die naiven Ausführungen von Roger Liebi (SVP) durchaus erheiternd. Die SVP sollte die Allee am besten gleich nach*

*Dr. Christoph Blocher taufen lassen. Dies würde der Realität am ehesten entsprechen. Die Strassenbenennungskommission macht ihre Arbeit und soll es auch in diesen beiden Fällen tun. Die CVP bittet deshalb klar um Ablehnung beider Postulate.*

**Marc Bourgeois (FDP):** *Die SVP masst sich an, die Deutungshoheit darüber zu besitzen, wer ein guter oder wer ein schlechter Schweizer ist. Eine Verbundenheit mit dem Heimatland kann auf verschiedene, engagierte Art und Weise ausgedrückt werden. Die Wahl eines Strassennamens ist eine eher schwache Form. Eine Wilhelm-Tell-Allee gehört meines Wissens in die Innerschweiz. Tell war kein Zürcher, aber wir sind definitiv Europäer. Beide Vorstösse sind abzulehnen.*

**Roger Liebi (SVP):** *Zum einen ist das Thema Europa und die Zuwanderung für die StadtzürcherInnen viel wichtiger als die Überdeckung in Schwamendingen, zum anderen habe ich bereits deutlich gesagt, dass Tell nicht existiert haben muss, trotzdem aber als Symbol für die Schweiz verstanden wird. Da Strassennamen nicht nach lebenden Personen benannt werden können, ist der Vorschlag einer Dr. Christoph Blocher-Allee hinfällig, könnte jedoch gern in 30 Jahren wieder zur Sprache gebracht werden.*

**Simon Kälin (Grüne):** *Mehrfach wurde gesagt, dass sich der Gemeinderat nicht in die Arbeit der Strassenbenennungskommission einzumischen hätte. Doch lautet nicht der allgemeine Rechtsgrundsatz, dass das höhere Recht –in diesem Fall die universelle Gerechtigkeit- das niedere Recht bricht? Unter so ausserordentlichen Umständen sollte es erlaubt sein, der Strassenbenennungskommission auf politischem Weg einen konkreten Vorschlag zu unterbreiten.*

**STR Daniel Leupi:** *Die Strassenbenennungskommission ist mit der Benennung von Alleen, Plätzen, Strassen oder Brücken nach Personen zurückhaltender geworden. Die Debatte heute hat gezeigt, dass es für dieses Vorgehen gute Gründe gibt. Bereits kurz vor den Sommerferien haben wir uns gegen den Le Corbusier-Platz und für den Europa-Platz entschieden. Dieser steht am Ende oder am Anfang der Europa-Allee. Der Entscheid ist definitiv und macht einen grossen Teil der Postulate hinfällig. Der Gemeinderat kann zu Handen der Strassenbenennungskommission Vorschläge einbringen. Wir sind auch im Fall von Maurice Bavaud gerne bereit, die geschichtliche Sachlage zu prüfen. Generell kann aber ein Platz in der Stadt nur dann nach Personen benannt werden, wenn ihr Bezug zu Zürich nachweisbar ist.*

**Simon Kälin (Grüne):** *Mit einem Textänderungsvorstoss geben wir der Strassenbenennungskommission mehr Freiheit, selbst eine geeignete Stelle für eine Ehrung von Maurice Bavaud zu bestimmen. Den Textänderungsvorschlag von Alecs Recher (AL) nehmen wir deshalb gerne entgegen.*

Mauro Tuena (SVP) beantragt Abstimmung unter Namensaufruf.

Der Rat stimmt dem Antrag mit 89 gegen 17 Stimmen zu.

Abstimmung unter Namensaufruf:

Abstimmungsprotokoll				
Platz#	Name	Vorname	Partei	Stimme
003	Abele	Martin	Grüne	NEIN
151	Amacker	Bruno	SVP	JA
051	Ammann	Jürg	Grüne	NEIN



084	Angst	Walter	AL	NEIN
110	Anhorn	Ruth	SVP	JA
012	Aubert	Marianne	SP	NEIN
066	Badran	Jacqueline	SP	NEIN
060	Bär	Linda	SP	NEIN
137	Bartholdi	Roger	SVP	JA
168	Baumer	Michael	FDP	NEIN
113	Bergmaier	Guido	SVP	JA
038	Bernhard	Irene	GLP	--
106	Blöchlinger	Patrick	SD	JA
117	Bourgeois	Marc	FDP	NEIN
017	Brander	Simone	SP	NEIN
171	Bürlimann	Martin	SVP	JA
043	Butz	Marlène	SP	--
062	Di Concilio	Salvatore	SP	NEIN
153	Dogwiler	Sven Oliver	SVP	JA
035	Dubno	Samuel	GLP	NEIN
057	Dubs	Marianne	SP	NEIN
166	Egger	Urs	FDP	NEIN
175	Erfigen	Monika	SVP	JA
140	Fehr	Urs	SVP	JA
063	Feuillet	Dominique	SP	NEIN
008	Frei	Dorothea	SP	NEIN
026	Garcia	Isabel	GLP	NEIN
124	Garzotto	Marina	SVP	JA
045	Glaser	Helen	SP	NEIN
054	Glättli	Balthasar	Grüne	NEIN
009	Graf	Davy	SP	NEIN
032	Gut	Christoph	SP	NEIN
119	Hagger	Joachim	FDP	NEIN
144	Halser-Furrer	Michèle	EVP	NEIN
116	Hänni-Etter	Cäcilia	FDP	NEIN
176	Hauri	Theo	SVP	JA
049	Heinrich	Uschi	SP	NEIN
029	Hochreutener	Andrea	SP	NEIN
147	Hohl	Marc	FDP	NEIN
088	Hug	Christina	Grüne	NEIN
094	Hungerbühler	Markus	CVP	NEIN
127	Hüssy	Kurt	SVP	JA
112	im Oberdorf	Bernhard	SVP	JA
128	Jäger	Alexander	FDP	NEIN
033	Jahreiss	Fiammetta	SP	NEIN
031	Jüsi	Bernhard	SP	NEIN
069	Kälin	Simon	Grüne	NEIN
007	Käppeli	Hans Jörg	SP	NEIN
023	Käser	Philipp	GLP	NEIN
016	Katumba	Andrew	SP	NEIN
132	Kessler	Alain	FDP	NEIN
053	Kisker	Gabriele	Grüne	NEIN
055	Knauss	Markus	Grüne	NEIN

041	Küng	Peter	SP	NEIN
160	Kunz	Hanspeter	EVP	NEIN
034	Landolt	Maleica	GLP	NEIN
131	Lauber	Tamara	FDP	NEIN
036	Ledergerber	Zora	GLP	NEIN
002	Leiser	Albert	FDP	NEIN
121	Liebi	Roger	SVP	JA
021	Luchsinger	Martin	GLP	NEIN
161	Mächler	Martin	EVP	NEIN
058	Makwana-Boss	Elisabeth	SP	NEIN
001	Manser	Joe A.	SP	NEIN
156	Margrit	Haller	SVP	JA
101	Mariani	Mario	CVP	NEIN
048	Marti	Min Li	SP	NEIN
071	Meier-Bohrer	Karin	Grüne	NEIN
092	Meier	Daniel	CVP	NEIN
138	Monn	Thomas	SVP	JA
022	Nabholz	Ann-Catherine	GLP	NEIN
073	Nagel	Ueli	Grüne	NEIN
018	Nüssli-Danuser	Andrea	SP	NEIN
042	Papageorgiou	Kyriakos	SP	NEIN
115	Pflüger	Severin	FDP	--
086	Piller	Bernhard	Grüne	NEIN
087	Probst	Matthias	Grüne	NEIN
143	Rabelbauer	Claudia	EVP	NEIN
081	Recher	Alecs	AL	NEIN
097	Rechsteiner	Urs	CVP	NEIN
173	Regli	Daniel	SVP	JA
013	Reimann	Beatrice	SP	NEIN
005	Richli	Mark	SP	NEIN
011	Rothenfluh	Gabriela	SP	NEIN
083	Rutherford	Catherine	AL	NEIN
050	Rykart	Karin	Grüne	NEIN
010	Sangines	Alan David	SP	--
065	Savarioud	Marcel	SP	NEIN
123	Scheck	Roland	SVP	JA
077	Scherr	Niklaus	AL	NEIN
154	Schlatter	Hedy	SVP	JA
130	Schmid	Michael	FDP	NEIN
148	Schmid	Urs	FDP	NEIN
103	Schönbächler	Marcel	CVP	NEIN
141	Schwendener	Thomas	SVP	JA
028	Seidler	Christine	SP	NEIN
135	Sidler	Bruno	SVP	JA
120	Simon	Claudia	FDP	NEIN
105	Spiess	Christoph	SD	JA
165	Steger	Heinz F.	FDP	NEIN
070	Steiner	Kathy	Grüne	NEIN
019	Straub	Esther	SP	NEIN
027	Strub	Jean-Daniel	SP	NEIN

150	Tognella	Roger	FDP	NEIN
126	Tomezzoli	Ruggero	SVP	JA
059	Tozzi	Lucia	SP	NEIN
099	Traber	Christian	CVP	NEIN
025	Trevisan	Guido	GLP	NEIN
037	Trottmann	Maria	GLP	NEIN
108	Tuena	Mauro	SVP	JA
183	Urban	Michel	SP	NEIN
133	Uttinger	Ursula	FDP	NEIN
015	Utz	Florian	SP	NEIN
096	Virchaux	Jean-Claude	CVP	NEIN
052	Vocat	Fabienne Nicole	Grüne	--
061	von Matt	Hans Urs	SP	NEIN
039	von Planta	Gian	GLP	NEIN
157	Weiss	Urs	SVP	JA
046	Wepf	Mirella	SP	NEIN
024	Wiesmann	Matthias	GLP	NEIN
170	Wohler	Bruno	SVP	JA
082	Wolff	Richard	AL	NEIN
020	Wüthrich	Katrin	SP	NEIN
047	Wyler	Rebekka	SP	NEIN
072	Wyss	Thomas	Grüne	NEIN

Das Postulat wird mit 26 gegen 94 Stimmen abgelehnt.

Mitteilung an den Stadtrat

**1681. 2010/426**

**Postulat von Simon Kälin (Parteilos) vom 06.10.2010:  
Überbauung Stadtraum HB, Benennung eines Maurice-Bavaud-Platzes anstelle  
des geplanten Le-Corbusier-Platzes**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Polizeidepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Simon Kälin (Grüne)** begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 624/2010). Die gemeinsame Behandlung der zwei Vorstösse ist sinnvoll, weil es sich dabei um das gleiche Bauprojekt und ähnlich gelagerte Inhalte handelt. Jedoch steht in unserem Anliegen nicht die Frage nach einer politischen Willensäusserung im Vordergrund, sondern die nach historischer Gerechtigkeit. Der Schweizer Hitler-Attentäter Maurice Bavaud setzte sein Leben für das Wohl aller Menschen aufs Spiel. Er handelte vorausschauend, im instinktiven Wissen auch um die Gefährdung der Schweizer Freiheit. Die hiesige Diplomatie dankte es ihm jedoch nicht und liess ihn bei seiner Verhaftung und späteren Hinrichtung im Stich. Erst im Jahr 2008 wurde Bavaud von Bundesrat Pascal Couchepin rehabilitiert. Le Corbusier, nachdem der neue Platz innerhalb der Überbauung Stadtraum HB benannt werden soll, hat dagegen schon einige Ehren in Form der Zehn-Franken-Banknote oder eines gleichnamigen Platzes in Bern erhalten. Ein Maurice-Bavaud-Platz mitten in Zürich wäre jedoch ein starkes Zeichen der öffentlichen Anerkennung für dessen mutige Handlung. Ich bitte deshalb um die Unterstützung des vorliegenden Postulats.*

**Roger Liebi (SVP)** begründet den von Mauro Tuena (SVP) namens der SVP-Fraktion am 10. November 2010 gestellten Ablehnungsantrag. Der Schweizer Historiker Klaus Urner, der unter anderem das Archiv für Zeitgeschichte an der ETH begründete, hat sich mit dem Fall Bavaud jahrelang intensiv beschäftigt. Er ist der Meinung, dass Maurice Bavaud aus anderen Gründen handelte und in Hitler gar einen Friedenspolitiker sah. Die geschichtlichen Zusammenhänge sollten also vorab noch mal genau geprüft werden, bevor eine solche Umbenennung erfolgt. Dem Postulat ist deshalb nicht zuzustimmen.

Weitere Wortmeldungen (siehe Geschäfts-Nr. 2010/413, Protokoll-Nr. 1681):

Alecs Recher (AL) stellt folgenden Textänderungsantrag.

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie eine Strasse oder ein Platz in Zürich nach Maurice Bavaud benannt werden kann.

Simon Kälin (Grüne) ist mit der Textänderung einverstanden und beantragt Abstimmung unter Namensaufruf.

Der Rat stimmt dem Antrag mit 91 gegen 15 Stimmen zu.

Abstimmung unter Namensaufruf:

<b>Abstimmungsprotokoll</b>				
<b>Platz#</b>	<b>Name</b>	<b>Vorname</b>	<b>Partei</b>	<b>Stimme</b>
003	Abele	Martin	Grüne	JA
151	Amacker	Bruno	SVP	NEIN
051	Ammann	Jürg	Grüne	JA
084	Angst	Walter	AL	JA
110	Anhorn	Ruth	SVP	NEIN
012	Aubert	Marianne	SP	JA
066	Badran	Jacqueline	SP	JA
060	Bär	Linda	SP	JA
137	Bartholdi	Roger	SVP	NEIN
168	Baumer	Michael	FDP	NEIN
113	Bergmaier	Guido	SVP	NEIN
038	Bernhard	Irene	GLP	--
106	Blöchlinger	Patrick	SD	NEIN
117	Bourgeois	Marc	FDP	NEIN
017	Brander	Simone	SP	JA
171	Bürlimann	Martin	SVP	NEIN
043	Butz	Marlène	SP	--
062	Di Concilio	Salvatore	SP	JA
153	Dogwiler	Sven Oliver	SVP	NEIN
035	Dubno	Samuel	GLP	NEIN
057	Dubs	Marianne	SP	JA
166	Egger	Urs	FDP	NEIN
175	Erfigen	Monika	SVP	NEIN
140	Fehr	Urs	SVP	NEIN
063	Feuillet	Dominique	SP	JA
008	Frei	Dorothea	SP	JA

026	Garcia	Isabel	GLP	NEIN
124	Garzotto	Marina	SVP	NEIN
045	Glaser	Helen	SP	JA
054	Glättli	Balthasar	Grüne	JA
009	Graf	Davy	SP	JA
032	Gut	Christoph	SP	JA
119	Hagger	Joachim	FDP	NEIN
144	Halser-Furrer	Michèle	EVP	JA
116	Hänni-Etter	Cäcilia	FDP	NEIN
176	Hauri	Theo	SVP	NEIN
049	Heinrich	Uschi	SP	JA
029	Hochreutener	Andrea	SP	JA
147	Hohl	Marc	FDP	NEIN
088	Hug	Christina	Grüne	JA
094	Hungerbühler	Markus	CVP	NEIN
127	Hüssy	Kurt	SVP	NEIN
112	im Oberdorf	Bernhard	SVP	NEIN
128	Jäger	Alexander	FDP	NEIN
033	Jahreiss	Fiammetta	SP	JA
031	Jüsi	Bernhard	SP	JA
069	Kälin	Simon	Grüne	JA
007	Käppeli	Hans Jörg	SP	JA
023	Käser	Philipp	GLP	NEIN
016	Katumba	Andrew	SP	JA
132	Kessler	Alain	FDP	NEIN
053	Kisker	Gabriele	Grüne	JA
055	Knauss	Markus	Grüne	JA
041	Küng	Peter	SP	JA
160	Kunz	Hanspeter	EVP	JA
034	Landolt	Maleica	GLP	NEIN
131	Lauber	Tamara	FDP	NEIN
036	Ledergerber	Zora	GLP	NEIN
002	Leiser	Albert	FDP	NEIN
121	Liebi	Roger	SVP	NEIN
021	Luchsinger	Martin	GLP	NEIN
161	Mächler	Martin	EVP	JA
058	Makwana-Boss	Elisabeth	SP	JA
001	Manser	Joe A.	SP	JA
156	Margrit	Haller	SVP	NEIN
101	Mariani	Mario	CVP	NEIN
048	Marti	Min Li	SP	JA
071	Meier-Bohrer	Karin	Grüne	JA
092	Meier	Daniel	CVP	NEIN
138	Monn	Thomas	SVP	NEIN
022	Nabholz	Ann-Catherine	GLP	NEIN
073	Nagel	Ueli	Grüne	JA
018	Nüssli-Danuser	Andrea	SP	JA
042	Papageorgiou	Kyriakos	SP	JA
115	Pflüger	Severin	FDP	--
086	Piller	Bernhard	Grüne	JA

087	Probst	Matthias	Grüne	JA
143	Rabelbauer	Claudia	EVP	JA
081	Recher	Alecs	AL	JA
097	Rechsteiner	Urs	CVP	NEIN
173	Regli	Daniel	SVP	NEIN
013	Reimann	Beatrice	SP	JA
005	Richli	Mark	SP	JA
011	Rothenfluh	Gabriela	SP	JA
083	Rutherford	Catherine	AL	JA
050	Rykart	Karin	Grüne	JA
010	Sangines	Alan David	SP	--
065	Savarioud	Marcel	SP	JA
123	Scheck	Roland	SVP	NEIN
077	Scherr	Niklaus	AL	JA
154	Schlatter	Hedy	SVP	NEIN
130	Schmid	Michael	FDP	NEIN
148	Schmid	Urs	FDP	NEIN
103	Schönbächler	Marcel	CVP	NEIN
141	Schwendener	Thomas	SVP	NEIN
028	Seidler	Christine	SP	JA
135	Sidler	Bruno	SVP	NEIN
120	Simon	Claudia	FDP	NEIN
105	Spiess	Christoph	SD	NEIN
165	Steger	Heinz F.	FDP	NEIN
070	Steiner	Kathy	Grüne	JA
019	Straub	Esther	SP	JA
027	Strub	Jean-Daniel	SP	JA
150	Tognella	Roger	FDP	NEIN
126	Tomezzoli	Ruggero	SVP	NEIN
059	Tozzi	Lucia	SP	JA
099	Traber	Christian	CVP	NEIN
025	Trevisan	Guido	GLP	NEIN
037	Trottmann	Maria	GLP	NEIN
108	Tuena	Mauro	SVP	NEIN
183	Urben	Michel	SP	JA
133	Uttinger	Ursula	FDP	NEIN
015	Utz	Florian	SP	JA
096	Virchaux	Jean-Claude	CVP	NEIN
052	Vocat	Fabienne Nicole	Grüne	--
061	von Matt	Hans Urs	SP	JA
039	von Planta	Gian	GLP	NEIN
157	Weiss	Urs	SVP	NEIN
046	Wepf	Mirella	SP	JA
024	Wiesmann	Matthias	GLP	NEIN
170	Wohler	Bruno	SVP	NEIN
082	Wolff	Richard	AL	JA
020	Wüthrich	Katrin	SP	JA
047	Wyler	Rebekka	SP	JA
072	Wyss	Thomas	Grüne	JA

Das geänderte Postulat wird mit 60 gegen 60 Stimmen gemäss Stimmverhalten des Ratspräsidenten dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

**1682. 2009/445**

**Postulat von Monjek Rosenheim (FDP) und Marc Hohl (FDP) vom 30.09.2009:  
Stadtpolizei, Verbesserung der Effizienz innerhalb der Notrufzentrale**

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt die Vorsteherin des Polizeidepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme des Postulats zur Prüfung ab.

***Marc Hohl (FDP)** begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 4928/2009). Vor drei Jahren bearbeitete Schutz & Rettung Zürich rund eine halbe Million Anrufe jährlich und die Stadtpolizei ca. 150 000 Anrufe. Die Zahl ist heute tendenziell höher. Beim direkten Personal- und Raumkostenvergleich stellten wir aber fest, dass die Abteilung der Polizei unverhältnismässig kostenintensiver ist. Mit diesem Postulat möchten wir beide Notrufzentralen überprüfen lassen, um allfällige, effizienzsteigernde Massnahmen ergreifen zu können.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Polizeidepartements Stellung.

***STR Daniel Leupi (Grüne):** Die FDP vergleicht in ihrem Postulat Äpfel mit Birnen. Die beiden Zentralen sind sehr unterschiedlich und haben vielfältige Aufgaben. Bei Schutz & Rettung Zürich wird ein Notruf entgegen genommen und eine Einsatzeinheit ausgelöst, während bei der Stadtpolizei der Einsatz geführt wird. Dies setzt schon einen intensiveren Personalbedarf voraus, der sich nicht einfach an der Anzahl Anrufe bemessen lässt. Schutz & Rettung Zürich deckt mit ihrer Zentrale ein weitaus grösseres Gebiet ab und disponiert Einsätze, die sich über drei Kantone erstrecken. Nicht alle dort eingehenden Anrufe sind aber gleichzeitig Notrufe. Oft werden Statusänderungen oder Wartungen von Brandmeldeanlagen gemeldet. Wenn Schutz & Rettung Zürich im nächsten Jahr ihre beiden Zentralen am Flughafen fusioniert, sieht die Sachlage vermutlich nochmals anders aus. In jedem Fall ist das Postulat abzulehnen.*

Das Postulat wird mit 78 gegen 38 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

## **E i n g ä n g e**

An den nachfolgenden Texten werden keine sprachlichen Korrekturen vorgenommen.

**1683. 2011/315**

**Postulat von Michael Schmid (FDP) und Alain Kessler (FDP) vom 31.08.2011:  
Verzicht auf die Aufhebung der Fussgängerunterführung Gotthardstrasse / Alfred-  
Escher-Strasse**

Von Michael Schmid (FDP) und Alain Kessler (FDP) ist am 31. August 2011 folgendes Postulat eingereicht worden:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie auf die Aufhebung der Fussgängerunterführung Gotthardstrasse / Alfred-Escher-Strasse verzichtet werden kann.

Begründung:

Die Fussgängerunterführung Gotthardstrasse / Alfred-Escher-Strasse ermöglicht einen vom Strassenverkehr nicht behinderten Fussverkehr auf der Gotthardstrasse. Deren Aufhebung wird die Verkehrssituation und -sicherheit sowohl für den Strassenverkehr als auch für die Benützer der heutigen Unterführung nicht verbessern, weil alle Verkehrsteilnehmer künftig bei Rotlicht an der Fortsetzung ihres Weges gehindert werden.

Bekanntlich besteht in unmittelbarer Nähe, auf der Tram-Hauptachse Tessinerplatz-Bleicherweg, bereits eine oberirdische Fussgängerverbindung, welche von vier Fahrstreifen der Alfred-Escher-Strasse unterquert wird und im Rahmen der geplanten Umbauarbeiten des Ulmbergtunnels für den Passantenverkehr weiter optimiert werden kann.

Im Weiteren ist darauf hinzuweisen, dass das Postulat 2008/372, welches die Aufhebung der Fussgängerunterführung Gotthardstrasse / Alfred-Escher-Strasse forderte, an der Sitzung vom 8. Dezember 2010 – nota bene am Tag der Rückweisung des Budgets 2011 – zurückgezogen wurde. Es ist nicht nachvollziehbar, warum der Stadtrat trotz Rückzugs des Vorstosses nun über eine Million Franken ausgeben will, um eine sichere Unterquerungsmöglichkeit der Alfred-Escher-Strasse abzuschaffen und an der Gotthardstrasse künftig eine gegenseitige Behinderung von Passanten und Strassenverkehr zu schaffen.

Mitteilung an den Stadtrat

**1684. 2011/316**

**Postulat von Markus Knauss (Grüne), Samuel Dubno (GLP) und 1 Mitunterzeichnenden vom 31.08.2011:**

**Erweiterung der Tempo-30-Zone auf Abschnitten der Alfred-Escher-Strasse, der Breitingenstrasse und der Sternenstrasse im Rahmen des privaten Gestaltungsplans «Hauptsitz Swiss Re»**

Von Markus Knauss (Grüne), Samuel Dubno (GLP) und 1 Mitunterzeichnenden ist am 31. August 2011 folgendes Postulat eingereicht worden:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie im Zusammenhang mit der Umgestaltung des Strassenraumes im Rahmen des privaten Gestaltungsplans «Hauptsitz Swiss Re» auf der Alfred-Escher-Strasse im Abschnitt zwischen Mythenquai und General-Wille-Strasse Tempo 30 eingeführt werden kann. In diese Erweiterung der Tempo-30-Zone sollen auch die Abschnitte der Breitingenstrasse und Sternenstrasse zwischen Mythenquai und Alfred-Escher-Strasse, die heute noch Tempo 50 sind sowie die Marsstrasse einbezogen werden.

Begründung:

Gemäss dem Bericht «Strassenlärmsanierung in der Stadt Zürich» (UGZ, 2008) zielt die städtische Mobilitätsstrategie darauf ab, den Teufelskreis zwischen Stadtfucht und mehr Verkehr zu durchbrechen. Dem Bericht ist zu entnehmen, dass das Umweltschutzgesetz (USG) vom 7. Oktober 1983 Menschen gegen schädliche oder lästige Einflüsse schützen will. Die eidgenössische Lärmschutz-Verordnung (LSV) vom 15. Dezember 1986 konkretisiert die lärmschutzrelevanten Bestimmungen des Umweltschutzgesetzes. Gemäss Bericht müssen Kantons- und Gemeindestrassen bis zum 31. März 2018 einer Lärmsanierung unterzogen sein. Weiter ist zu lesen, dass als erste Sanierungsstufe Massnahmen an der Quelle zu ergreifen sind. Hierzu gehören nebst baulichen Massnahmen (...) insbesondere verkehrslenkende und -beschränkende Massnahmen, lärmarme Fahrzeuge, Temporeduktionen und lärmindernde Strassenbeläge. Gemäss Bericht ist der Kreis 2 zudem an erster Stelle in der Reihenfolge von Sanierungsplanung und -massnahmen in der Stadt Zürich vorgesehen.

Die Alfred-Escher-Strasse ist heute von starkem Verkehr belastet; sie gilt als sanierungsbedürftig. Durch das Quartier führen zudem die Seestrasse drei Parallelstrassen weiter oben, die ebenfalls stark belastet ist sowie direkt parallel am See das äusserst stark belastete Mythenquai.

Durch die Verschiebung der öffentlichen Strassenparkplätze in die Tiefgarage des Mythenschlosses im Zusammenhang mit dem privaten Gestaltungsplan «Hauptsitz Swiss Re» (Weisung 2011/141) besteht nun der ideale Zeitpunkt, den Strassenraum neu zu gestalten und aufzuwerten. Es wäre eine enorme Entlastung für das Quartier, wenn die Alfred-Escher-Strasse als rückwärtige Strasse im erwähnten Abschnitt beruhigt würde. Mit der Einführung von Tempo 30 und der Aufhebung der Parkplätze gibt es Platz für breitere Trottoirs und für durchgehende, taugliche Velostreifen abseits der Trottoirs (diese sind zurzeit schlecht bzw. ungelöst; im Bereich Belvoirpark teilweise auf dem Trottoir, ab C.F.-Meyerstrasse gibt es gar keine mehr).



Damit die Tempo-30-Zone zwischen Belvoirpark und General-Wille-Strasse vollständig wird, sollen auch die erwähnten Abschnitte der Breitinger- und Sternenstrasse sowie die Marsstrasse, bei welchen heute noch Tempo 50 gilt, auf Tempo 30 angepasst werden.

In seiner Antwort auf die schriftliche Anfrage aus dem Kantonsrat Nr. 383/2009 betreffend Signalisierung von Tempo 30 auf der Achse Am Wasser / Breitensteinstrasse schrieb der Regierungsrat, dass die Stadt auch auf Hauptachsen Tempo 30 einführen dürfe. Die Zustimmung des Kantons sei nur erforderlich, wenn die Verkehrsanordnungen den Verkehr auf den vom Bund bezeichneten Durchgangsstrassen ausserhalb des Stadtgebiets beeinflussen können: «Es handelt sich bei der Achse Am Wasser / Breitensteinstrasse weder um eine vom Bund bezeichnete Durchgangsstrasse, noch hätte eine solche Anordnung von Tempo 30 Einfluss auf den Verkehr ausserhalb des Stadtgebietes. Der Regierungsrat ist daher zur Prüfung einer solchen Massnahme nicht zuständig (§ 28 Kantonale Signalisationsverordnung).» Wir gehen davon aus, dass diese Aussage analog auf die Alfred-Escher-Strasse übertragen werden kann, dass dort also ebenfalls die Einführung von Tempo 30 möglich ist.

Mitteilung an den Stadtrat

**1685. 2011/317**

**Postulat von Monika Erfigen (SVP) und Marianne Aubert (SP) vom 31.08.2011:  
Umbau Badi Oberer Letten, Verzicht auf das Einrichten von gemischten Garderoben**

Von Monika Erfigen (SVP) und Marianne Aubert (SP) ist am 31. August 2011 folgendes Postulat eingereicht worden:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie beim Umbau der Badi Oberer Letten auf das Einrichten von gemischten Garderoben verzichtet werden kann und die Garderoben wie heute getrennt nach Männer / Frauen vorgesehen werden können.

Begründung:

Gemischte Garderoben sind, vor allem bei Frauen, äusserst unbeliebt und auch unbequem. Sie erschweren das unbeschwerte Umziehen und verursachen, wegen der weit grösseren Anzahl an geschlossenen Umkleidekabinen, zu dem noch höhere Infrastrukturkosten.

Mitteilung an den Stadtrat

Die drei Postulate werden auf die Tagliste einer der nächsten Sitzungen gesetzt.

**1686. 2011/318**

**Schriftliche Anfrage von Cäcilia Hänni-Etter (FDP) und Michael Baumer (FDP) vom 31.08.2011:  
Informations- und Diskussionsforum der Stadtentwicklung Zürich, Auswertung und Nutzung der Ergebnisse**

Von Cäcilia Hänni-Etter (FDP) und Michael Baumer (FDP) ist am 31. August 2011 folgende Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

Die Stadtentwicklung führt vom 15. – 17. September 2011 ein strukturiertes online Informations- und Diskussions-Forum durch. Gemäss eigenen Angaben verfolgt sie damit folgende Ziele:

Eine breite, interessierte Öffentlichkeit für das Thema «Stadtentwicklung» zu sensibilisieren und deren Vielschichtigkeit aufzeigen.

Der Bevölkerung ein Forum für Fragen der Stadtentwicklung zu bieten und die Möglichkeit zu geben, Anliegen zu platzieren und zu diskutieren.

Eine Debatte anzuregen, um Inputs für die städtische Politik zu erhalten.

Im Anschluss an die online Debatte eine Liste mit Top-Themen zu generieren, zu der sich die Stadt äussern wird.

In diesem Zusammenhang ersuchen wir um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist der Stadtrat der Ansicht, dass sich aus dieser Debatte repräsentative Erkenntnisse (gemäss der aktuellen Bevölkerungszusammensetzung) für die weitere Entwicklungsanliegen der Stadt ergeben?
2. Teilt der Stadtrat die Ansicht, dass sich an einer solchen Debatte nur ein ganz kleiner Teil der Bevölkerung beteiligt mit spezifischem Kommunikationsverhalten im Alltag?
3. Teilt der Stadtrat die Ansicht, dass sich mit der Themenwahl nur Personen mit spezifischen Interessen an dieser Debatte beteiligen werden, so dass die politische Vielfalt dieser Stadt nicht abgebildet wird?
4. Welche Bedeutung misst der Stadtrat solchen Befragungen bei?
5. Wie wirkt der Stadtrat dem Risiko entgegen, dass mit solchen Befragungen die ordentlichen demokratischen Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozesse, wie sie unser Staatswesen vorsieht, informell unterlaufen werden?
6. Welche Kosten sind mit dieser Online-Debatte verbunden (Projektentwicklungs- und Nachbearbeitungskosten, Kosten der involvierten städtischen Mitarbeitenden?)
7. Unter welchem Titel wurde dieses Projekt 2011 budgetiert?
8. Gemäss Nutzungsrecht behält sich die Stadt das Recht vor, ohne Namensnennung Ideen weiterzuverwenden. Entspricht dies den Gepflogenheiten von Ideenwettbewerben und widerspricht dies nicht dem Gedanken der Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger?
9. Gemäss Nutzungsrecht behält sich die Stadt zudem vor, Beiträge zu präzisieren und im Nachgang zu verändern und zu bearbeiten. Drängt sich hier nicht die Frage nach Willkür und Zensur auf? Wie stellt der Stadtrat dabei sicher, dass die Beiträge nicht verfälscht werden?

Mitteilung an den Stadtrat

**1687. 2011/319**

**Schriftliche Anfrage von Guido Trevisan (GLP) und Isabel Garcia (GLP) vom 31.08.2011:**

**Sportanlage Höggerberg, Erarbeitung eines Leitbilds «Allmend Högg» sowie Realisierung eines zusätzlichen Kunstrasenfeldes**

Von Guido Trevisan (GLP) und Isabel Garcia (GLP) ist am 31. August 2011 folgende Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

Das Breitensportangebot ist ein zentrales Element für die persönliche Gesundheit von Zürcherinnen und Zürchern und übernimmt auch wichtige soziale Funktionen.

Vor drei Jahren überwies der Gemeinderat ohne Gegenstimme ein Postulat, das auf dem Höggerberg ein zusätzliches Kunstrasen-Fussballfeld forderte. Mit dem Strategiebericht zum Sportstättenbau 2010-2014, hat der Gemeinderat die Realisierung des Anliegens, das bereits im Bericht als „vorläufig zurückgestuft“ umschrieben war, für 2013/14, am 3. März 2010 zur Kenntnis genommen.

Gemäss Grün Stadt Zürich wurde der Realisierungszeitpunkt mittlerweile erneut nach hinten verschoben – diesmal auf die Periode 2014/15. Gleichzeitig ist geplant, vor der Realisierung des Kunstrasenfeldes für die Allmend Högg ein Leitbild zu erstellen.

In diesem Zusammenhang bitten wir um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wann wird der Stadtrat das Leitbild zur „Allmend Högg“ veröffentlichen?
2. In welcher Form ist geplant, die Bevölkerung miteinzubeziehen (Runder Tisch, nur geladene Gäste, ...)?
3. Wie werden die auf dem Höggerberg ansässigen Vereine in die Planung miteinbezogen?
4. Wie wird der Gemeinderat in die Planung miteinbezogen?
5. Ist in diesem Zusammenhang geplant, die 300m-Schiessanlage auf dem Höggerberg zu schliessen oder Lärmschutzmassnahmen vorzunehmen? Wenn ja, warum? Wenn nein, warum?
6. Grün Stadt Zürich teilte mit, dass es sich noch zeigen wird, ob nach der Veröffentlichung des Leitbildes „Allmend Högg“ die Beteiligung der Bevölkerung am konkreten Projekt „Kunstrasenspielfeld“ noch nötig sein wird. Wovon macht der Stadtrat das abhängig?
7. Rechnet der Stadtrat mit weiteren Verzögerungen bei der Realisierung des Kunstrasenfeldes Höggerberg. Wenn ja, warum?
8. Profivereine wie der FC Zürich heben ihre Ausbildungstätigkeit hervor, wenn sie auf die hohen Kosten

angesprochen werden, die sie der Stadt verursachen. Ist dem Stadtrat bewusst, dass der SV Höngg 24 Mannschaften mit insgesamt rund 300 Jugendlichen ausbildet, nur geringe Kosten für die Stadt verursacht, dass Junioren teils ausserhalb von Höngg trainieren und sogar regelmässig Jugendliche aus Höngg auf eine Warteliste gesetzt und „Auswärtige“ generell abgewiesen werden müssen ?

9. Beabsichtigt der Stadtrat in den nächsten Jahren auch das Hauptfeld zu erneuern, das gemäss einem Gutachter über eine ungenügende Qualität des Rasens bzw. der Bodenbeschaffenheit sowie nicht über die notwendigen Lichtinstallationen verfügt? Wenn ja, wann? Wenn nein, warum nicht?
10. Der Schweizerische Fussballverband hat dem SV Höngg mit einem Schreiben in diesem Sommer, wie bereits vor drei Jahren, nach dem Wiederaufstieg in die 1. Liga, nur eine provisorische Spielbewilligung bis Ende Jahr erteilt und verlangt Auskunft über allfällig geplante Verbesserungen der Sportanlage. Ist der Stadtrat bereit den Sportverein in dieser Angelegenheit zu unterstützen?

Mitteilung an den Stadtrat

**1688. 2011/320**

**Schriftliche Anfrage von Roland Scheck (SVP) und Kurt Hüsey (SVP) vom 31.08.2011:**

**Stadtpolizei Zürich, Vorgaben und Grundlagen für das Abschleppen von Fahrzeugen**

Von Roland Scheck (SVP) und Kurt Hüsey (SVP) ist am 31. August 2011 folgende Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

In der Stadt Zürich werden falsch parkierte Fahrzeuge, Pannen- oder Unfallfahrzeuge oder Fahrzeuge mit deliktischem Hintergrund im Auftrag der Stadtpolizei abgeschleppt. Ein Teil der Abschleppaufträge wird durch den polizeiinternen Abschleppdienst ausgeführt, für die übrigen Aufträge wird jeweils ein externer Abschleppdienst beigezogen. Jährlich handelt es sich hierbei um ca. 1'400 Abschleppaufträge, die extern vergeben werden. Trotz dieser beachtlichen Zahlen besteht in der Bevölkerung die subjektive Wahrnehmung, dass das Abschleppwesen in der Stadt Zürich nicht konsequent praktiziert wird. In allen Quartieren ist immer wieder zu beobachten, dass generell falsch parkierte Fahrzeuge sowie offensichtlich besitzerlose Fahrzeuge, insbesondere Zweiräder, wochenlang herumstehen, ohne dass die Polizei einen Abschleppauftrag auslöst.

Im «Tagblatt der Stadt Zürich» vom 27.07.2011 sind nun die an externe Dienstleister vermittelten Abschleppaufträge neu ausgeschrieben worden. In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Hat der Stadtrat im Vorfeld dieser Ausschreibung die latenten Defizite im Abschleppwesen erkannt und trägt diese neue Ausschreibung nun zu deren Behebung bei?
2. Welches ist nach Ansicht des Stadtrats eine angemessene Reaktionszeit bzw. Frist ab Entdeckung eines besitzerlosen Fahrzeugs bis zur Auslösung des Abschleppauftrags?
3. Welche bindenden Vorgaben, wenn überhaupt, hat die Stadtpolizei heute bezüglich Fristen zur Auslösung eines Abschleppauftrages falsch parkierter Fahrzeuge sowie offensichtlich besitzerloser Fahrzeuge, inklusive Zweiräder?
4. Weshalb wird Hinweisen aus der Bevölkerung auf offensichtlich falsch parkierte und/oder besitzerlose Fahrzeuge nicht konsequenter nachgegangen bzw. über mehrere Tage keine Aktion ausgelöst?
5. Aus welchen Gründen werden falsch parkierte Motorfahrzeuge (Besitzer identifizierbar) allgemein schneller und konsequenter abgeschleppt als herumstehende Fahrzeuge mit deliktischem Hintergrund?
6. Welche Massnahmen wird der Stadtrat unternehmen, um den Ruf des Abschleppwesens in der Bevölkerung wieder zu verbessern?
7. Wie ist der Status der Umsetzung der im «Bericht der GPK über die Vergabe von Abschleppaufträgen an die Autohilfe Zürich» (GR-Nr. 2007/219) formulierten Empfehlungen (1)-(3)? Bitte um detaillierte Erläuterung des Umsetzungsstatus pro Empfehlung.

Mitteilung an den Stadtrat

## **K e n n t n i s n a h m e n**

**1689. 2010/169**

**SK PRD/SSD, Ersatzwahl eines Mitglieds anstelle des zurückgetretenen Roger Liebi (SVP) für den Rest der Amtsdauer 2010-2012**

Es wird gewählt (Beschluss des Büros vom 29. August 2011):

Marina Garzotto (SVP)

Mitteilung an den Stadtrat und die Gewählte

**1690. 2009/392**

**Interpellation von Katrin Wüthrich (SP) und Dr. André Odermatt (SP) vom 02.09.2009:  
Unakzeptable Situation der Prostitution am Sihlquai**

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation (STRB 439 vom 10. März 2010).

Die Interpellation wird abgeschrieben (Art. 97 Abs. 3 GeschO GR).

Mitteilung an den Stadtrat

**1691. 2011/185**

**Schriftliche Anfrage von Bernhard Piller (Grüne) und Martin Luchsinger (GLP) vom 25.05.2011:  
Stromproduktionsanlage im Ausland, Beteiligungsstrategie über die Firma «ewz (Deutschland) GmbH»**

Der Stadtrat beantwortet die Schriftliche Anfrage (STRB 962 vom 24. August 2011).

Nächste Sitzung: 14. September 2011, 17 Uhr.